295. Montag, den 17. Dezember 1866. 295.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorsteher des preußischen Postamts in Dessau, Post-Direktor und Herzoglich Anhaltischen Major a. D. von Koseritz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreis-Physikus Dr. Kraus zu Wehlau, dem Sekretär beim Provinzial-Schul-Kollegium zu Stettin, Kanzlei-Rath Karl Friedrich Lohff, dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Karl Gottfried Adolph Siegismund zu Glogau und dem Rendanten der Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler im Landkreise Köln, Menike, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Historienmaler Eduard Ender zu Wien den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem evangelischen Schullehrer und Organisten Laubner zu Vorschwitz im Kreise Steinau das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Grafen Hermann von Salm-Hoogstraeten und dem Küfer Christian Kaeufer, beide zu Bonn, sowie dem Webermeister Gottfried Mueller zu Burg Dorf im Kreise Cottbus die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Rechtsanwalt und Notar von Zurmühlen zu Dülmen bei seiner Entlassung aus dem Justizdienste den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Werder, Kommandeur der 3. Division, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit ihm verliehenen Militär-Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 17. Dezember. Der Ministerpräsident, wie der Kriegsminister, eröffneten den hannoverschen Offizieren persönlich betreffs deren Bitten um genügende Zusicherungen für die Zukunft, daß sie von der Milde des Königs eine gerechte und billige Würdigung ihrer Lage erwarten dürften. Der Generalgouverneur von Hannover würde ihnen auf Grund früherer Instruktionen Näheres eröffnen und es sei zu erwarten, daß die Offiziere sich gemäß der Kabinetsordre vom 20. November in ihr Geschick finden würden. Eine Audienz des Königs wurde nur den Generalen Arentschildt und Knesebeck auf Grund früherer Bekanntschaft gewährt.

Die öffentliche Kritik.

Es läßt sich nichts dagegen sagen, daß in der politischen Presse ein bestimmter und selbst kathegorischer Ton herrsche, damit der meinungslose oder denkunfähige Leser doch wenigstens eine Leitung erhalte. Aber einige, den extremen Parteien angehörige, Organe nehmen so sehr den Ton der Unfehlbarkeit an, daß sie keiner Gegenvorstellung, selbst nicht dem Beweise eklatanter Thatsachen zugängig sind. Der mehr als selbstbewußte Ton der Kreuzzeitung in ihren leitenden Expektorationen ist mit Recht vielfach getadelt worden, aber auf der entgegengesetzten Seite fehlt es ebenfalls nicht an Blättern, deren grenzenloser Dünkel mit Widerwillen erfüllt. Wir nennen in erster Reihe die „Volkszeitung". Dieses Blatt hat seit Jahren für sich nur Niederlagen zu registriren. Es verurtheilte unsere gesammte auswärtige Politik, mäkelte in zahllosen Leitartikeln an der schleswig-holsteinschen Aktion, wüthete gegen das Uebereinkommen von Gastein, schwärmte für die östreichischen Verfassungszustände und wünschte nicht undeutlich eine östreichische Initiative in den deutschen Bundesangelegenheiten.

Es muß sich heute von Publizisten von staatsmännischer Einsicht sagen lassen, daß die schleswig-holsteinsche Aktion, wie sie unternommen wurde, der klügste Streich des Grafen Bismarck, daß die Konvention von Gastein ein Meisterstück diplomatischer Kunst war. Wir verweisen nur auf den mit großer Sachkenntniß geschriebenen Aufsatz im neuesten Hefte von „Unsere Zeit" über die politische Vorgeschichte des deutschen Krieges von 1866. Wie es mit den östreichischen Verfassungszuständen bestellt ist, sieht das Organ für Jedermann, es hüllt sich darüber in Schweigen und tröstet sich damit, daß auch wir nichts Fertiges, oder nach seiner Meinung, gar Nichts haben. Im Gegentheil fährt es fort, seine Geringschätzung gegen „Thatsachen" und seinen Hohn gegen die „Anbeter von Thatsachen" auszuschütten. Alles, was dieser Sommer gebracht, ist nach ihm werthlos, wenn nicht die deutsche Reichsverfassung das Werk krönt, und Wehe Allen, welche etwas Anderes wollen, als diese Reichsverfassung. Wie manche Feder hat das Blatt in seiner Monomanie für diese allein seligmachende Verfassung schon stumpf geschrieben!

Neuerdings fällt es mit seiner in Gift getauchten Feder über die Altliberalen her, weil sie gewagt haben, ein Wahlprogramm aufzustellen, worin von der Reichsverfassung keine Rede ist.

Ein Blatt, das überall aus dem Felde geschlagen, mit seiner Ansicht beinahe isolirt ist und die dringendste Ursache hätte, sich zu fragen, ob denn wirklich die ganze Welt ohne Verstand oder guten Willen ist, seine Weisheit zu begreifen, ein Blatt, das so starke Beweggründe hat, von der Höhe seines Selbstbewußtseins herabzusteigen, wagt es, die Altliberalen eine herabgekommene Partei zu nennen, die den Stempel der Verkommenheit an sich trage.

Es kann natürlich Niemandes Absicht sein, diese Partei gegen solche wahnwitzigen Ausfälle in Schutz zu nehmen. Das beste Argument dagegen ist das Bestehen und Wachsen der Partei, die, wie wir stets behauptet haben, die stärkste im Lande ist und zeitweise den mächtigsten politischen Einfluß geübt hat. Ein Organ, das diese Partei so schmählig behandelt, darf ihr wenigstens nicht „Gedächtnißschwäche" vorwerfen, wenn es zugleich selbst vergißt, daß diese Partei es ist, der wir vornämlich unsere Verfassung verdanken, welche doch auch in den Augen der „Volkszeitung" noch einigen Werth haben mag. Wir haben allen Grund zu hoffen, daß die Partei auch im Parlament nicht ohne wesentlichen Antheil an der Norddeutschen Reichsverfassung bleiben wird. Um diese zu Stande zu bringen, genügt es nicht, fertige und enge Partei-Ansichten ins Parlament mitzubringen, sondern es bedarf hier, um viele Interessen zu vereinigen, eines staatsmännischen Blicks, kluger Besonnenheit. Und die Partei der Altliberalen hat Staatsmänner in ihrer Mitte.

Ihr Programm weist aus, daß sie nicht engbegrenzte Pläne, sondern die Grundlage für einen deutschen Gesammtstaat im Auge hat, also eine Politik verfolgt, so liberal, wie sie der deutsche Patriot nur fordern kann, aber solche Politik macht man nicht heute und morgen, etwa in der Weise der „Volkszeitung", die das Haus mit dem Dache beginnen will. Die altliberale Partei verfolgt eine echt nationale Politik, sie wird aber eben deswegen Schritt für Schritt den Boden erobern, auf dem das Gebäude errichtet werden soll, und gewiß nie aus bloßer Parteigrille die Reichsverfassung verschmähen, weil sie die „Reichsverfassung" heißt oder aus dem Jahre 1848 stammt, sondern für den vorliegenden Zweck auch aus ihr benutzen, was zu benutzen ist, nebenher aber sich nach anderem entsprechenden Material umsehen, um „den Umständen Rechnung zu tragen."

Wir wissen zwar, wie verpönt dieses Wort im Lager der „Volkszeitung" ist, wie viel Stoff es der demokratischen Presse zur Verhöhnung der Liberalen gegeben hat, aber heute ist ja das Wort und mit ihm der Begriff von der Linken des Landtags recipirt und die „Volkszeitung" kann sich auf eigne Hand das Vergnügen machen, darüber zu witzeln. Wir möchten wohl der „Volkszeitung" gönnen, die Resultate der Arbeit einer Konstituante zu sehen, welche die vollendeten Thatsachen ignoriren wollte, wenn es sich um ein bloßes Experiment handelte, aber da es sich hoffentlich im Berliner Parlament nicht um ein Experiment handelt, so wird es zuträglicher sein, auch wenn das Organ für Jedermann dabei um eine Lehre ärmer würde, mit den gegebenen Thatsachen zu rechnen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 16. Dezember. Se. Majestät der König empfing gestern die zu den Konferenzen für das Norddeutsche Parlament hier anwesenden Bevollmächtigten, und waren hierbei vertreten: Hessen-Darmstadt durch den Gesandten v. Hoffmann, Weimar durch den Staatsminister Dr. v. Watzdorff, Oldenburg durch den Staatsminister v. Rössing, Mecklenburg-Schwerin durch den Staatsminister v. Oertzen, Mecklenburg-Strehlitz durch den Staatsminister v. Bülow, Braunschweig durch den Staatsminister v. Campe, Sachsen-Meiningen durch den Staatsminister v. Krosigk, Altenburg durch den Minister von Larisch, Gotha durch den Minister Baron von Seebach, Anhalt durch Dr. Sintenis, Waldeck durch Geheimen Regierungs-Rath Klapp, Sondershausen durch Minister v. Kayser, Rudolstadt durch Minister v. Bertrab, Lippe-Detmold durch Minister von Oheimb, Reuß ältere Linie durch Dr. Herrmann, Reuß jüngere Linie durch Herrn v. Harbou, Schaumburg-Lippe durch Minister v. Lauer-Münchhofen, Hamburg durch Senator Kirchenpauer, Lübeck durch Senator Dr. Curtius und Bremen durch Senator Gildemeistr. Sämmtliche Bevollmächtigte wurden mit dem Geheimrath v. Savigny zur königlichen Tafel befohlen, zu der außerdem geladen waren JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Herzog von Ratibor, die Präsidenten beider Häuser des Landtages, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und v. Forckenbeck.

— Se. königliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern den General der Infanterie v. Werder und wohnte der Konseilsitzung im Palais Sr. Majestät des Königs bei. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin war mit dem 10-Uhr-Zuge nach Potsdam gefahren und kehrte mit dem 12-Uhr-Zuge hierher zurück.

— Wir lesen in der „B. B. Z.": Unsere Leser werden sich des Briefes erinnern, den der König Wilhelm von Preußen unmittelbar nach der Schlacht von Königgrätz an die Königin Augusta richtete. Es ist in diesem Schreiben von einem Telegramme die Rede, das der König dem Kronprinzen gesandt, letzterer aber nicht erhalten hatte. Das verloren gegangene Telegramm enthielt, wie sich aus dem Briefe des Königs ergiebt, u. A. die Verleihung des Ordens pour le mérite an den Kronprinzen, die einige Tage später — auf dem Wahlplatze von Königgrätz — durch den König eigenhändig erfolgte. Ueber das verloren geglaubte Telegramm — es befindet sich im Originale in den Akten des Hauptquartiers der K. K. Oestreichischen Nord-Armee — giebt die „Oestreichische militärische Zeitschrift" nachstehende Aufklärung: Ein östreichischer Soldat fand dasselbe auf dem Kampfplatze von Skalitz, wohin das Telegramm wahrscheinlich dem Kronprinzen nachgeschickt wurde. Der betreffende Soldat übergab den Zettel seinem vorgesetzten Unteroffizier, dieser dem Feldwebel, worüber mehrere Tage vergingen. Erst nach der Schlacht bei Königgrätz kam das Telegramm in die Hände der Offiziere und dann ins Hauptquartier. Sonst hätte man gewiß die Aufmerksamkeit gehabt, das Telegramm durch einen Parlamentair dem Kronprinzen, für den es so ehrend spricht, unmittelbar zustellen zu lassen. Das Telegramm enthält folgende Worte: Dem Kronprinzen in Reinerz. Zum Hauptquartier. Viktoria! Dank Dir, Deinen herrlichen Truppen, wiederhole dem 5. Korps, General Steinmetz Deinen schon ausgesprochenen Dank in Meinem Namen und sage dem Gardekorps für seine unübertreffliche Bravour Meinen Königlichen Dank und wie durch dasselbe Meine Abschiedsworte so schnell in Erfüllung gegangen seien. Ich gehe morgen zur Armee über Görlitz. Ich verleihe Dir den Orden „pour le mérite". Wilhelm.

— Der „Wes.-Z." wird mitgetheilt, daß den Generalen v. Roon und v. Moltke der Grafentitel verliehen werden solle.

— Dem Unter-Staatssekretär Müller im Justizministerium ist die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit Pension bewilligt und zugleich der königliche Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen worden.

— Die „Kreuzzeitung schreibt: Der Besuch des Königs von Sachsen hat offenbar den Zweck, die Vergangenheit zum Abschluß zu bringen und den Willen zu bezeugen, fort gegen Preußen als aufrichtigen Bundesgenossen Treue und Anhänglichkeit zu üben. So faßt der preußische Hof den Besuch auf und sieht ihm als einem glückverheißenden Ereignisse entgegen.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält folgendes: Wie bekannt, sind einige Tage vor der durch preußische Truppen erfolgten Besetzung Hannovers aus den Beständen dortiger Kassen außer einem baaren Geldbetrage von etwa 1,700,000 Thlr., verzinsliche, zum Landesvermögen gehörige Werthpapiere zum Belauf von mehr als 19,000,000 Thlr. ausgeführt und nach England geschafft worden. Die wegen Wiederherbeischaffung dieser Papiere eingeleiteten Verhandlungen haben zu keinem Ergebniß geführt.

Von dem Civilkommissarius für Hannover ist bereits im August d. J. die erforderliche Veranstaltung getroffen worden, daß auf die gedachten Papiere bis auf Weiteres weder Zins- noch Kapitalzahlungen erfolgen. Diese Maßregel läßt indeß einen ausreichenden Erfolg nicht erwarten, vielmehr sind zur Sicherstellung des Landes weitere Vorkehrungen unerläßlich geworden. Insoweit es sich um Papiere handelt, welche nicht im ehemaligen Königreich Hannover ausgestellt und zahlbar sind, wird allerdings nur übrig bleiben, das gewöhnliche Amortisationsverfahren einzuleiten.

Hinsichtlich des bei Weitem größeren Theils der ausgeführten Papiere dagegen, welche in hannoverschen Landes- und Eisenbahnobligationen, in Verbriefungen von hannoverschen Kreditvereinen u. s. w. bestehen, ist zur Wiedererlangung des entzogenen Landeseigenthums ein kürzerer Weg in das Auge zu fassen gewesen. Durch königliche Verordnung vom 10. v. M. sind diese Papiere für vernichtet erklärt und ist die Ausfertigung neuer Dokumente an Stelle der vernichteten genehmigt worden.

Daß eine solche Maßregel mit voller formeller Berechtigung getroffen werden konnte, ist im Hinblick auf das zur Zeit in den Händen Sr. Majestät des Königs ruhende Gesetzgebungsrecht für die in Folge des letzten Krieges mit der Monarchie vereinigten Landestheile nach keiner Richtung in Zweifel zu ziehen. Aber auch materiell konnte dieselbe keinem Bedenken unterliegen, da es bekannt ist, daß die ausgeführten Papiere in Aufbewahrung gegeben, mithin nicht in die Hände des Publikums übergegangen sind, und sonach eine Beeinträchtigung dritter Inhaber, welche redlicherweise dergleichen Papiere etwa erworben haben könnten, nicht eintreten kann. Die bezeichnete Maßregel wird das wirksamste Mittel sein, wenn nicht den Starrsinn des Königs Georg zu brechen, doch die dem Lande zugefügte Beschädigung auf das möglichst geringe Maß zurückzuführen.

Außer den erwähnten Papieren ist noch eine beträchtliche Summe in Effekten gleichzeitig außer Landes geschafft worden, welche für Darlehne aus der Staatskasse zur Sicherheit von den Schuldnern deponirt worden waren. Diese konnten als fremdes Eigenthum nicht amortisirt werden, in Betreff ihrer ist daher nur die von dem Civilkommissarius verfügte Einstellung der Zinsen- und Kapitalzahlungen im gesetzlichen Wege bestätigt worden, so weit diese Effekten im vormaligen Königreich Hannover zahlbar sind.

— Der „Staats-Anzeiger" berichtet:

In Artikel 5 des zwischen Preußen und mehreren Norddeutschen Staaten abgeschlossenen Vertrages vom 18. August d. J., dessen Verpflichtungen die übrigen Norddeutschen Staaten und die Großherzoglich hessische Regierung für die Provinz Oberhessen durch besondere Verträge nachträglich übernommen haben, war die Bestimmung getroffen, daß Bevollmächtigte der verbündeten Regierungen in Berlin zusammentreten sollten, um den Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes, welcher dem Parlamente zur Vorberathung und Vereinbarung vorgelegt werden solle, festzustellen.

Die Berathungen, zu denen die Bevollmächtigten bereits eingetroffen sind, werden demnächst beginnen.

Dieselben finden in dem Gebäude des Königlichen Staats-Ministeriums statt.

Die Königliche Regierung wird bei den Berathungen durch den Präsidenten des Königlichen Staats-Ministeriums, Grafen von Bismarck-Schönhausen und den Königlichen Wirklichen Geheimen Rath von Savigny vertreten sein.

Außer Preußen nehmen an den Berathungen folgende Staaten Theil: das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Hessen und bei Rhein für die nördlich vom Main belegenen Theile, das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, das Großherzogthum Sachsen, das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, das Großherzogthum Oldenburg, das Herzogthum Braunschweig, das Herzogthum Sachsen-Meiningen, das Herzogthum Sachsen-Altenburg, das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, das Herzogthum Anhalt, das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, das Fürstenthum Waldeck und Pyrmont, das Fürstenthum Reuß ältere Linie, das Fürstenthum Reuß jüngere Linie, das Fürstenthum Schaumburg-Lippe, das Fürstenthum Lippe, die freie Stadt Lübeck, die freie Stadt Bremen, die freie Stadt Hamburg.

— Die Verhältnisse der jungen Männer, welche in der Minderjährigkeit ihrem ohne Konsens ausgewanderten Vater ins Ausland gefolgt sind, haben bei einer etwaigen späteren Rückkehr in Bezug auf die Ableistung der Militärpflicht zu Weitläufigkeiten, vorzüglich mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's, geführt. Ein Reskript des Ministers des Innern und des Kriegsministers hat nun unterm 10. September d. J. die oberen Civil- und Militärbehörden der Provinzen dahin verständigt, daß der Verlust der Staatsangehörigkeit der Eltern durch zehnjährige unerlaubte Abwesenheit, auch für ihre minderjährigen Kinder, wenn sie diese Abwesenheit theilen, den gleichen Verlust zur Folge hat. Wenn also ein als Kind dem preußischen Staat Entfremdeter später allein, wenn auch im militärpflichtigen Alter dahin zurückkehrt, so kann er als Preuße nicht mehr angesehen werden. Bei dieser Sachlage kann die Bestimmung der Militär-Ersatzinstruktion, nach welcher Militärpflichtige, welche schon als Minderjährige ihrem ohne Konsens ausgewanderten Vater ins Ausland gefolgt sind, dadurch ihrer Militärpflicht als Preußen nicht enthoben werden, auf einen Fall wie den vorgedachten keine Anwendung finden, da die Militär-Ersatzinstruktion „unzweifelhaft nur solche Fälle im Auge hat, in denen die zehnjährige Frist des §. 23 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 noch nicht abgelaufen ist", der betreffende junge Mann „sich also zur Zeit des Eintritts seiner Militärpflichtigkeit noch im Besitze der preußischen Unterthanenrechte befindet". — Hinsichtlich der den Gemeindebeamten zu gewährenden Pensionssumme hat der Minister des Innern entschieden, daß „sofern eine persönliche Zulage unwiderruflich für die Amtszeit des derzeitigen Amtsinhabers und als fortlaufende Vergütung für die gesammte Amtsverwaltung nicht lediglich als temporäre Remuneration für einzelne Amtsverrichtungen bewilligt wird" auch eine solche Zulage für den Percipienten den Charakter eines Theils seiner festen Besoldung, also eines Gehaltszuschusses annimmt „und demnach dem Stellengehalte, bei Berechnung der Pension zugerechnet werden muß". Diese Auffassung stehe auch im Einklange mit ergangenen Entscheidungen des Ober-Tribunals. (Köln. Ztg.)

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer am Donnerstag stattgehabten nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, selbstständig und ohne Verbindung mit dem Magistrat sowohl an Se. Maj.

den König, wie an Se. k. H. den Kronprinzen Glückwunschadressen zum Jahreswechsel zu erlassen, um darin den Gesinnungen der Bürgerschaft Berlins Ausdruck zu geben. Die Ueberreichung dieser Adressen wird durch abzuordnende Deputationen der Versammlung erfolgen, wozu die Erlaubniß erwirkt werden soll. Der im Jahre 1863 bei Gelegenheit des Erlasses der Preßordonnanz von der Versammlung gefaßte Beschluß, sich fortan der Absendung von Adressen an Se. Majestät den König und die Mitglieder des Königshauses zu enthalten, ist bekanntlich thatsächlich schon im August dieses Jahres bei der Rückkehr des Königs aus dem Kriege außer Anwendung gesetzt worden.

— Unsere Schloßgarde wird dadurch eine Verstärkung erfahren, daß derselben die Schweizer Leibgarde des ehemaligen Kurfürsten von Hessen einverleibt werden soll.

— Für das Wintersemester 1866/67 sind auf der Universität Berlin immatrikulirt 2180 Studenten, 340 mehr als im vorigen Semester; davon sind Inländer 1790, Ausländer 390. Zur theologischen Fakultät gehören 403, zur juristischen 622, zur medizinischen 411, zur philosophischen 744. Außer den immatrikulirten Studenten besuchen die Universität, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 827, so daß an den Vorlesungen theilnehmen im Ganzen 3007. Die Zahl der Dozenten beträgt 179; darunter sind ordentliche Professoren 57, außerordentliche 50, Privatdocenten 72.

— Aus Tilsit wird der „N. A. Z." gemeldet, daß sich die dortigen Liberalen und Konservativen auf die Wahl des Dr. Strousberg in Berlin für den Norddeutschen Reichstag vereinigt haben. — Herr v. Hoverbeck, der von der Fortschrittspartei als Kandidat aufgestellt ist, soll nach derselben Zeitung seine Kandidatur zurückgezogen haben.

— Heinrich v. Treitschke bespricht im Decemberhefte der Preußischen Jahrbücher die Pauli'sche Angelegenheit und bemerkt u. A.:

„Der Erlaß einer Amnestie nach einem Bürgerkriege ist gemeinhin ein Gebot nicht nur der Klugheit, sondern der Gerechtigkeit; in den Tagen der Abspannung besitzt Niemand mehr ein Verständniß für die Stimmungen der Zeit des Sturmes. Preußen hat leider übersehen, im Friedensschlusse der württembergischen Regierung, wie später der sächsischen, die unumgängliche Pflicht des Vergessens aufzulegen. Pauli's Entlassung war verfassungsmäßig unmöglich. Doch man kennt in Baiern und Württemberg ein alterprobtes Mittel, die Verfassungsartikel, welche den Staatsdiener vor willkürlichen Eingriffen sichern, zu umgehen. Am Abend des 20. November lasen die Tübinger Professoren im Staatsanzeiger, daß Herr Pauli an das niedere evangelische Seminar zu Schönthal versetzt sei. Am folgenden Tage erhielt Pauli den Befehl, sich augenblicklich an seinen neuen Bestimmungsort zu begeben, und der Senat eine Rüge von klassischer Grobheit, gleich als gälte es, alle Behauptungen unserer Korrespondenz über die Unsitten der schwäbischen Bureaukratie urkundlich zu bekräftigen. Freunde in Schwaben schildern uns die Cisterzienserhallen des schwäbischen Gumbinnen, welche Mühe der Schönthaler Denker aufbieten müsse, um sich aus einem zwei Meilen entlegenen Orte den Hochgenuß eines Kalbskoteletts zu verschaffen 2c. Wir aber wollen alle diese Misère übergehen und einfach konstatiren, daß nach dem Urtheile des unverdorbenen Menschenverstandes ein Lehramt an einem niederen Seminar allergings ein an Einkommen und Würde „geringeres Amt" ist, als eine Professur an einer vielbesuchten Universität. Paulis Versetzung war rechtlich unstatthaft. Herr von Golther bezeichnet in seinem Verweise an den Senat Paulis Verfahren als ein Vergehen gegen die beschwornen Pflichten des Staatsdienstes und des Lehramtes. Wohlan, betrachtet der Kultusminister wirklich seine Seminarien als die geeigneten Aufenthaltsorte für Männer, welche ihre beschworenen Pflichten verletzen? Das armselige Manöver erreichte seinen Zweck. Pauli verlangte alsbald seinen Abschied. Durch ein ähnliches Verfahren hat die Tübinger Hochschule bereits mehrere tüchtige Lehrkräfte verloren, so Reyscher und Robert v. Mohl. Merkwürdiger, als das Verfahren des Herrn v. Golther ist uns die Haltung der schwäbischen Demokratie. Setzen wir den unwahrscheinlichen Fall, ein ultramontaner Professor in Bonn oder Münster würde wegen eines Artikels in Görres' historisch-politischen Blättern auf ähnliche Weise wie Pauli mißhandelt: — kein Zweifel, unsere gesammte liberale Presse würde sich wie Ein Mann für den Verfolgten erheben. Anders in Schwaben. Der Radikalismus erscheint in Deutschland ohnehin schwächlicher, als in anderen Ländern, da er an dem Charakter unseres maßvollen Volkes gar keinen Rückhalt findet, und er wird schlechthin verächtlich, sobald er sich mit der partikularistischen Bureaukratie verbündet. Wenn wir die Herzensergießungen der schwäbischen Demokratie über den Pauli'schen Handel durchmustern, so sind wir geneigt, Herrn v. Golther als das sichtbare Oberhaupt der Landesdemagogie zu begrüßen. Den Kehrreim dieser Kundgebungen gegen Pauli bildet jener sinnlose Haß gegen alles preußisch-norddeutsche Wesen, den auch die blutigen Lehren des jüngsten Krieges nicht gebrochen haben. Niemand im Norden erwidert ihn, diesen unseligen Haß, alle unsere Parteien wünschen die Versöhnung mit dem Süden. Doch wenn wir in diesem kleinen wie in vielen größeren Fällen den politischen Unverstand, den gehässigen Stammesdünkel der Schwaben sich spreizen sehen, so sinkt unsere Hoffnung tiefer und tiefer, und wir wiederholen das besorgte Wort, das wir im September niederschrieben: Es wird eine Schule der Leiden sein, die den Süden zu dem Norden zurückführt."

— Zur Vertretung der Interessen der kurhessischen Ritterschaft ist eine Deputation, bestehend aus den Herren v. Milchling, Baron v. Berlepsch und v. Waitz, am Freitag Abends aus Guntershausen hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Graf Chotek, der während der Gesandtschaft des Grafen Karolyi in Berlin mehrfach für denselben hier die Geschäfte führte, ist zum östreichischen Gesandten am württembergischen Hofe ernannt.

— [Die Einnahmen des Zollvereins] in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1866 haben nach der von dem Centralbureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung pro 1. Januar bis Ende Septbr. 1866 14½ Mill. Thaler betragen; sie schließen im Vergleich mit der Einnahme für dieselben Monate des vorigen Jahres der mit bedeutenden Mindereinnahme von 2¾ Millionen Thlr. ab.

Die Eingangsabgaben sind bei sämmtlichen Vereinsstaaten, mit Ausnahme von unerheblichen Mehreinnahmen bei Baiern und Württemberg hinter den Erträgen des Vorjahres zurügeblieben. Am bedeutensten ist der Ausfall bei Preußen mit 2 Millionen Thlr. und zwar am hervertretendsten in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Sachsen, der Rheinprovinz und der Stadt Berlin; in den übrigen Provinzen war die Abnahme von minder hervortretender Bedeutung, die Provinz Schlesien hat sogar eine Mehreinnahme nachgewiesen.

Die Ursachen, welche im I. Semester d. J. hemmend auf den Verkehr mit dem Auslande einwirkten und damals bereits den erheblichen Minderertrag von einer Million Thlr. bei den Eingangszöllen herbeiführten, machten im dritten Quartal d. J. in erhöhter Weise ihren Einfluß geltend. Bis Mitte September d. J. herrschte fast vollständige Geschäftslosigkeit bezüglich des Waareneingangs und es wurden nur die allernothwendigsten Bezüge aus dem Auslande gemacht. Von da ab wurde der Import einzelner Waarenartikel, namentlich, Kaffee, Syrup, Oele, zum Winterbezuge zwar wieder etwas lebhafter. Das mangelnde Vertrauen zu dem Fortbestande des Zoll-Vereins mit den übrigen deutschen Staaten, die unbestimmte Haltung der Großmächte den preußischen Erfolgen gegenüber, die zweifelhafte zukünftige Stellung der Hansestädte, Schleswig-Holsteins, Lauenburgs und Mecklenburgs zum Zoll-Verein haben jedoch eine andauernde Zurückhaltung des Kapitals vom Geldmarkte herbeigeführt und jeden nachhaltigen Geschäftsaufschwung verhindert. — Im Uebrigen ist aber nicht zu verkennen, daß auch die in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich eingetretene Ermäßigung beziehentlich Aufhebung vieler Zollsätze auf die Einnahme an Eingangs-Abgaben ungünstig eingewirkt hat, da die zum Theil allerdings vermehrte Einfuhr der betreffenden Waaren doch nicht so bedeutend gewesen ist, um den entstandenen Einnahme-Ausfall vollständig zu decken. Man darf indeß hoffen, daß mit dem Eintritt günstigerer Zeitverhältnisse auch in dieser Beziehung eine Ausgleichung nicht ausbleiben werde, wie solche bisher schon bei einzelnen Artikeln, namentlich beim Wein, sich geltend gemacht hat.

Von der Brutto-Einnahme von circa 14½ Millionen Thlr. kommen nach Abrechnung von 2¼ Millionen Thaler Verwaltungskosten 12 Millionen Thaler zur Vertheilung. Davon erhält Preußen: für die alten Landestheile 6 Millionen Thlr., für Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. zusammen 2 Millonen Thaler, überhaupt also 8 Millionen Thaler. Die übrigen 4 Millionen Thaler vertheilen sich auf die übrigen Staaten des Zoll-Vereins und partizipiren dabei als Meistbetheiligte, Baiern mit 1½, Sachsen mit ⅔, Mecklenburg und Baden mit je ½ Millionen Thaler.

Frankfurt a. M., 12. Dezember. Es sind nunmehr die Grundsätze aufgestellt, nach welchen über das hier befindliche Eigenthum des ehemaligen Deutschen Bundes verfügt werden soll:

Die Generalakten der Bundesarchive und der Bundesmilitärkommission erhält Preußen zur Bewahrung, welches die Verpflichtung übernimmt, dieselben jederzeit zur Einsicht der früheren Bundesregierungen offen zu halten. An jede der ehemaligen Bundesfestungen werden die auf dieselbe bezüglichen Spezialakten nebst Plänen u. s. w. abgegeben. Es wird ein Präklusivtermin anberaumt, binnen welchem Privatpersonen die ihre Interessen berührenden Akten und Schriftstücke aus den Bundesarchiven gegen Bescheinigung in Empfang nehmen können. Der Frankfurter Stadtbibliothek werden die Bibliotheken der Bundesversammlung mit ihren sehr werthvollen Kartenwerken und Plänen übergeben, unter der Verpflichtung, dieselben jederzeit für die deutschen Regierungen und für Private offen zu halten; Privaten indeß würde die Benutzung nur nach vorgängiger Bewilligung der Behörde Frankfurts zustehen; an die Regierungen wird das Ersuchen ergehen, die in den Bundesbibliotheken befindlichen Gesetzsammlungen ihrer Staaten durch fernere Zusendungen an die Frankfurter Stadtbibliothek zu ergänzen. Geräthschaften, Mobilien, Bilder von historischem Interesse, welche sich unter dem hiesigen Eigenthum des Bundes (worunter verschiedene Gegenstände der deutschen Reichsregentschaft und der deutschen Nationalversammlung) und in den ehemaligen Bundesfestungen (wie z. B. in Mainz die Flagge der dänischen Fregatte „Gefion") befinden, werden dem germanischen Museum in Nürnberg zum Geschenk gemacht. (B. Z.)

Hannover, 14. Dez. [Die Legion des Königs Georg.] An vielen Orten taucht in der Bevölkerung, namentlich unter den Militärpflichtigen die Meinung auf, König Georg bilde in England eine hannoversche Legion, um sie demnächst zur Wiedereroberung seines Thrones zu verwenden. Dieser Wahn hat mancher Orten Einzelne veranlaßt, dem Dienste sich zu entziehen; in einzelnen Bezirken scheint die Zahl der Bethörten sogar nicht unerheblich zu sein. Uebrigens scheint auch jene Meinung absichtlich verbreitet und benutzt zu werden, um die jungen Leute, Gott mag wissen, zu welchen Zwecken, über das Meer zu führen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß eine schändliche Seelenverkäuferei getrieben wird, denn hat man die Menschen erst drüben, so giebt die Unmöglichkeit der Heimkehr, die Furcht vor den Strafen der Desertion sie in die Hand der Verführer. Aus Uelzen z. B. schreibt man der „K. Z.", daß von dort und aus der Umgegend Viele weggegangen, jetzt aber zwei derselben zurückgekehrt seien, welche dem Vernehmen nach durch ihre Aussagen ein durch Agitationen sich auszeichnendes Mitglied des Bürgervorsteherkollegiums, einen Zimmermeister nebst etlichen anderen Personen stark blosgestellt haben sollen. Es ist wenigstens gegen dieselben eine Untersuchung eröffnet, und sind sie bereits auf Befehl des k. General-Gouvernements durch zwei von hier entsandte Polizeibeamte verhaftet und mitgenommen worden.

Wiesbaden, 13. Dezbr. Nach dem „Rhein. Kur." sollen zu den bevorstehenden Parlamentswahlen in Nassau als Kandidaten aufgestellt werden: Ministeraldirektor Hergenhahn, Hofgerichtsprokurator Dr. Braun, Fabrikbesitzer Klotz v. Oberursel, Hüttenbesitzer Giebler (Dillenburg) und Baron von Schwarzkoppen.

Bayern. München, 13. Dezember. Freiherr v. d. Pfordten hat die Rückkehr des Königs rasch ergriffen, um der Situation die nöthige Klarheit zu geben. Er hat an den König geschrieben, um sein Portefeuille zur Verfügung zu stellen. Die Versionen über den Inhalt dieses Schreibens lauten sehr widersprechend. Nach Einigen soll der Ministerpräsident sich sehr gereizt äußern, daß hinter seinem Rücken über seine Ersetzung verhandelt würde, während er den Abschied weder erbeten noch unerbeten erhalten habe. Nach Anderen soll er in ruhiger Sprache das Portefeuille in die Hände des Königs zurückgeben, weil er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß seine politischen Anschauungen den Intentionen Seiner Majestät nicht entsprechen. Wie dem sein mag, allgemein wird angenommen, Fürst Hohenlohe, der von seinen Besitzungen im Königreich Polen zurückgekehrt ist, sei berufen, in Herrn v. d. Pfordten's Stelle zu treten. Populär würde diese Ernennung nicht sein, da man weiß, daß der Fürst Hohenlohe zu den unbedingten Fürsprechern einer Preußen ergebenen Politik gehört. Der König hat den Fürsten empfangen, nicht aber Herrn v. d. Pfordten, der auch noch ohne Bescheid ist. Man schließt darauf, daß der Ton des Entlassungsgesuchs allerdings etwas Befremdliches haben müsse. Der König hat, ohne den Minister zu sprechen, heute Mittag den Versuch, nach Hohenschwangau zu gelangen, wiederholt. (B. H. Z.)

Sachsen. Dresden, 15. Dezember. Das „Dresdner Journal" meldet: Bei den heute in Berlin beginnenden Verhandlungen über den Norddeutschen Verfassungsentwurf wird der sächsische Gesandte von Könneritz einige Tage den Staatsminister v. Friesen vertreten. Die sächsische Kriegsentschädigung von 10 Millionen ist bereits vollständig an Preußen abgezahlt.

Mecklenburg, Schwerin, 14. Dezbr. Die Beschwerde des Herrn Manecke-Duggenkoppel betreffs Hinauswerfens Seitens der Landtagsmarschälle 2c. ist nach Beschluß des Landtages demselben zurückgesandt worden. Herr Manecke hat aber die Annahme seines ihm per Post zurückgesandten Vortrags verweigert. In der gestrigen Landtagssitzung ward über diesen Fall weiter verhandelt und man beschloß mit 87 gegen 6 Stimmen, daß fernere Anträge des Herrn Manecke in Zukunft Seitens des Landtagsdirektoriums nicht beantwortet zu werden brauchen. — Der Antrag des Großherzogs, ihn für die Aufhebung der Spielbank mit 6000 Thaler für das Jahr zu entschädigen, ist bekanntlich abgelehnt. Diesem Beschluß soll, wie gestern beschlossen, der ständische Wunsch auf Aufhebung der Spielbank hinzugefügt werden. (Volksz.)

Wien, 13. Dezbr. Wie die Italiener die Aussöhnung mit Oestreich verstehen, das lehrt uns die Thatsache, daß sich in Venedig unter Zulassung der Regierung ein sogenanntes istrianisches Komité gebildet hat nach dem Vorgange des früheren venetianischen, um die „Befreiung" Istriens zu betreiben. Die Istrianer, die Triestiner wenigstens, gelüstet nun gar nicht, zu Italien zu gehören. Möchten sich auch nationale Sympathien in der Bevölkerung finden, für ihr materielles Wohlergehen ist bei Oestreich besser gesorgt. Das Schicksal Venedigs, das nunmehr ganz verkommt, die zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunkene Stellung, die Genua unter den Städten Neu-Italiens einnimmt, die Verarmung der Livorno unrettbar entgegengeht, sind abschreckende Beispiele für Triest, das von dem Verfall dieser italienischen Schwesterstädte im Besitz Oestreichs alle Vortheile zieht. Auch die Agitationen in Südtirol kommen auf Rechnung von Wühlereien, die in Italien unter mehr oder weniger verdeckter Zulassung der Regierung betrieben werden.

— Ueber den Klerus in Oestreich liegen der „Triester Ztg." folgende statistische Daten vor: Derselbe umfaßt 55,370 Personen, darunter 1 Patriarch, 4 Primaten, 11 Erzbischöfe, 58 Bischöfe, 24 Weihbischöfe, 12,863 Pfarrer, 539 geistliche Professoren. Ferner bestehen 720 Männerklöster mit 59 Aebten, 45 Provincialen, 6754 Priestern,

---

Ein Portrait der Königin Isabella.

Die gräulichen Vorgänge und Zustände Spaniens in der jüngsten Zeit haben die Aufmerksamkeit des Publikums wieder einmal lebhaft auf die Königin Isabella gelenkt. Es dürfte daher gerade jetzt unsere Leser interessiren, Näheres über die Person der Königin zu erfahren. In dem eben erschienenen Buche: „Aus Spanien" (Frankfurt a. M., Sauerländer) schildert Gustav Körner die Königin in nachstehender Weise: „Königin Isabella II. ist 35 Jahre alt, über Mittelgröße, sehr korpulent, von lichtbraunem Haar, hat kleine runde wasserblaue Augen, eine leicht aufgestülpte Nase, hübsch geformten Mund, ein bourbonisches Doppelkinn, kolossale Büste und Arme, ist, wenn in Toilette, eine imposante Figur und macht, namentlich wenn sie lächelt oder lebhaft spricht, einen durchaus angenehmen Eindruck. Trotz ihrer Größe und ihres Gewichts ist sie doch kränklich, leidet an einem oft quälenden Flechtenausschlag, der sich häufig an den Armen zeigt, und sich hartnäckig allen Heilungsversuchen widersetzt hat. Sie erscheint vortheilhafter, wenn sie sitzt oder steht, als wenn sie geht, denn sie hat den hin- und herwiegenden Gang, den man Ludwig XVI. zuschrieb.

Tochter Ferdinands VII. war ihre Mutter, Christine, Schwester des Re Bomba. Christine war 23 Jahre alt, als sie den fast sechzigjährigen spanischen König, der schon drei Gemahlinnen begraben hatte, heirathete. Sie war sechsundzwanzigjährige Wittwe, als Ferdinand 1833 starb, oder wie die Spanier sagen, bei lebendigem Leibe verfaulte. Die europäische Moralität hat sich zur Zeit entsetzt über die Fehltritte der königlichen Wittwe. Die Tagesblätter an der Spree, der Themse und Seine überströmten von Entrüstungen und Satyren über Christine und ihren Gardisten Munoz.

Für ihre beiden Kinder, Isabella und Marie Louise, jetzt Herzogin von Monpensier, war dies Verhältniß der Mutter eine Quelle großen Uebels. Die Kinder waren eigentlich vom Tode des Vaters an doppelt verwaist. Als Isabella zehn Jahr alt war, wurde ihre Mutter vertrieben; Espartero wurde Regent. Der berühmte Redner und Patriot Arguelles und die Wittwe des Generals Mina wurden ihr zu Erziehern gegeben. Schon nach zwei Jahren wurde die Regentschaft gestürzt, Isabella für volljährig erklärt, kaum 13 Jahre alt — Christine kehrte zurück. — Ihr Onkel Francisco, der vor einem Jahre erst starb, soll geflissentlich Alles aufgeboten haben, um die jungen Mädchen moralisch zu verderben. Dies mag Madrider Skandal sein, allein er ist sehr verbreitet. Im 16. Jahre wurde Isabella durch die bekannte Intrigue Louis Philipps und ihrer Mutter an ihren jetzigen Gemahl verhandelt, durchaus gegen ihren Willen. Sie bat, sie flehte, sie raste, es half nichts. Ohne Vater, ohne Freunde, verrathen hier, verrathen dort, die Mutter im öffentlichen Scandal lebend, als Verbannte von ihr abwesend, gerade zur Zeit, wo das Kind zur Jungfrau reifte, der Gegenstand der Intriguen der Höfe und der Geistlichkeit, von den eigenen Verwandten auf Irrwege geleitet, Gegenstand politischer und militärischer Komplotte, so daß sie fast nie einen Minister hatte, der nicht schon einmal gegen ihr Leben und ihre Krone konspirirt, wer wagt es, den ersten Stein auf sie zu werfen?

Aber sie ist nicht allein ihrem Gemahl nicht treu, sondern, so klagt man, sie ist auch falsch. Sie hält es mit allen Parteien und mit keiner, wirft man ihr vor. Und wie wäre dies anders möglich. In zarter Jugend unter den Händen der Christinos, wird das Ministerium (Conde de San Louis) gestürzt, ihre Mutter im Palast belagert, dann in die Flucht getrieben. Espartero und die Progressisten bemächtigten sich des königlichen Kindes, sie wird von einem Ministerium umgeben, welches ihre Mutter schimpflich aus dem Lande getrieben hatte. O'Donnel, das eigentliche Haupt der Verschwörung, verdrängt Espartero, der sie durch seinen Namen sanktionirt hatte, und wird wieder von Narvaez verdrängt. Narvaez macht O'Donnel wieder Platz, dieser nach manchen Uebergangs-Ministerien wird wieder von Narvaez verdrängt, und Letzterer steht jetzt wieder an der Spitze der Regierung. Dies sind nur die extremen Nuancirungen der verschiedenen Kabinette, seitdem Isabella dem Namen nach regiert.

Und unter solchen Verhältnissen soll eine schwache Frau treu, ehrlich und aufrichtig bleiben! Sie weiß, daß mit Ausnahme einiger alten Hofleute alle diese Generale, wie O'Donnel, Narvaez, Serrano, Dulce, die beiden Conchas, Echaque, Zavalla, Ros d'Olano, Prim 2c., diese Politiker, wie Bravo Murillo, Gonsalez Bravo, Pacheco, Mon, Posada Herrera, sie keinen Augenblick länger halten, als es ihr Ehrgeiz wünschenswerth machte. Mit einem Wort, sie weiß, daß sie verrathen und verkauft ist. Es ist ein Wunder, daß sie das noch ist, was sie ist. Natürlichen Scharfsinn hat sie von Vater und Mutter her. Sie soll gelegentlich sehr scharfe und treffende Bemerkungen machen, wenn nicht über Sachen, doch über Personen. Sie hat nicht die beste Meinung von der Welt und den Menschen und wie sollte sie auch. Und dennoch ist sie gutmüthig, sie kann fast nichts abschlagen, und läßt sich, wie man sagt, von Jedermann, die hohe Aristokratie nicht ausgenommen, Alles abbetteln. Selten unterzeichnet sie ein Todesurtheil, nie wohnt sie einem Stiergefecht bei, was ihr die spanische „Fancy" und der Plebs kaum verzeiht. Sie ist fromm bis zum Aberglauben und nicht hoch gebildet. Das rührt von ihrer Erziehung her. Sie hat Muth. Als ihr im Korrridor des Schlosses ein geistesverwirrter Priester den Dolch in die Seite stieß, behauptete sie die größte Geistesgegenwart. Sie geht unter das Volk zu jeder Zeit und ist Jedem zugänglich. Dabei ist sie frei von aller Affektation, wie fast alle Spanierinnen, und leutselig im höchsten Grade. Begegnet ihr der Priester mit dem Viatikum, so steigt sie aus und läßt ihn fahren, und oft geht sie mit ihm drei, vier hohe Treppen hinauf zum Kranken selbst, in die ärmlichste Dachstube und wohnt den letzten Gebeten auf den Knieen bei. Und doch ist sie im Volke nicht populär. Sie ist nicht gehaßt, aber auch nicht geliebt. Das Publikum ist gänzlich indifferent, wenigstens in der Hauptstadt.

An dem König hat sie keine Stütze. Er ist doppelter Cousin, ersten Grades. Klein und sehr schmächtig, sind seine Züge regelmäßig, Hautfarbe dunkel, Haare, Bart und Augen schwarz. Er spricht im feinsten Diskant. Fast zehn Jahre älter, sieht er doch trotz häufiger schwerer Krankheitsfälle jugendlich und gut gehalten aus. Theilweise im Kollége de France erzogen, hat er eine gewisse Bildung, interessirt sich für Kunst und Landwirthschaft. Er ist blos König dem Titel nach und hat als solcher keinen konstitutionellen Einfluß. Ob er hie und da auf die Königin einwirkt, ist eine Streitfrage. Im Volke hat er nicht den geringsten Halt, ebensowenig in der Armee. Er soll noch devoter als die Königin sein, und noch mehr unter dem Einfluß der Priester stehen."

645 Klerikern, 240 Novizen und 1917 Laienbrüdern. Die meisten Klöster besitzen: die Piaristen 60, die reformirten Franciskaner 165, Observanten-Franciskaner 72, Konventual-Franciskaner 45, Dominikaner 41, Cistercienser 48, Benediktiner 37, Barmherzige Brüder 31, Jesuiten 17, Prämonstratenser 15, Basilianer (griechischer Ritus) 26. Die Zahl der Frauenklöster beträgt 298 mit 5198 Nonnen, worunter die Barmherzigen Schwestern des heiligen Vincenz mit 85 Klöstern und die Ursulinerinnen mit 25 Klöstern die zahlreichsten sind. Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 Fl. mit 19,639,713 Fl. jährlicher Einkünfte. Am höchsten dotirt sind die Erzbisthümer Olmütz mit 300,800 Fl., Prag mit 71,680 Fl., Bisthum Linz mit 51,250 Fl., das Prager Kapitel mit 80,000 Fl., die regulirten Chorherren in Klosterneuburg mit 158,000 Fl., Herzögenburg mit 51,000 Fl., St. Florian mit 95,000 Fl., Kreuzherren in Prag mit 54,000 Fl., Prämonstratenser in Schlögel mit 52,150 Fl., in Tögl mit 223,000 Fl., Barnabiten in Wien mit 54,450 Fl., Benediktiner in Mölk mit 190,000 Fl., bei den Schotten in Wien mit 197,000 Fl., in Seitenstätten mit 92,000 Fl., in Götlweih mit 71,600 Fl., bei St. Peter in Salzburg mit 87,500 Fl., in Kremsmünster mit 191,700 Fl., in Admont mit 52,760 Fl., in St. Lambrecht mit 50,200 Fl., Cistercienser in Heiligenkreuz mit 93,900 Fl., Zwetil mit 50,000 Fl., Hohenfurth mit 51,100 Fl. und Ossek mit 87,900 Fl.

Aus Lemberg, 11. Dezember wird der „Ostſ.-Z.“ geschrieben: Die längere Anwesenheit des Fürsten Wladislaw Czartoryski in unserer Stadt, die jetzt während der Landtagssession alle Koryphäen der polnischen Nationalpartei und ihre ganze politische Thätigkeit in sich konzentrirt, hat hier wie außerhalb Galiziens allgemeine Sensation erregt. Daß der Fürst in der jetzigen Jahreszeit nicht zu seinem Vergnügen seine bisherigen Aufenthaltsorte Paris und Wien mit Lemberg vertauscht, sondern daß eine wichtige politische Mission ihn hierher geführt hat, liegt auf der Hand und ist von verschiedenen Blättern auch bereits angedeutet worden. Die politische Mission des Fürsten wird aber außer allen Zweifel gesetzt durch den Umstand, daß derselbe seine diplomatische Kanzlei mit sich führt und mit dem Statthalter Grafen Goluchowski und den übrigen Führern der polnischen Adelspartei täglich Konferenzen hat. Auch der Zweck dieser Mission ist für diejenigen, die für das, was hier in den polnisch-nationalen Kreisen vorgeht, offene Augen haben, kein Geheimniß, obwohl die polnische Tagespresse tiefes Stillschweigen darüber beobachtet. Er trat offen hervor bei den Landtagsverhandlungen über die Adresse an den Kaiser, die durch Czartoryskische Inspirationen in hervorragender Weise beeinflußt und förmlich geleitet wurden. Nur dem Czartoryskischen Einfluß ist es zu verdanken, daß die extravaganten Anträge einiger Exaltados, z. B. den Kaiser zu bitten, daß er offen die slawische Fahne erhebe und mit seiner ganzen Macht für die Wiederherstellung Polens eintrete u. s. w. zurückgewiesen wurden und die Adresse die gemäßigte Form erhielt, in der sie aus den Landtagsdebatten hervorgegangen ist. Die Weisungen, welche der durch vielfache Erfahrungen belehrte und darum vorsichtige Fürst seinen Anhängern unter den Landtagsabgeordneten gegeben hat, gehen dahin: 1) alle exaltirten und provocirenden Aeußerungen zu vermeiden, welche geeignet sind, den Verdacht und das Mißtrauen Rußlands und Preußens zu erregen; 2) keine übertriebenen nationalen Forderungen an die östreichische Regierung zu stellen, sondern diese Forderungen hauptsächlich auf die Autonomie zu beschränken mit der Rücksicht auf die nothwendige und möglichste Kräftigung des östreichischen Kaiserstaates, ohne welche dieser nichts für Polen thun könne, in Einklang zu bringen. Dieselben Mahnungen sind in letzter Zeit auch der polnischen Tagespresse (selbst in der Provinz Posen) in Artikeln gegeben worden, die ihr angeblich aus Wien aus „achtbarer Quelle“ zugeschickt waren. Ein anderer Zweck der Czartoryskischen Mission besteht darin, den die Vorbereitung eines neuen Aufstandes bezweckenden Umtrieben der Mieroslawskischen Partei aus allen Kräften und mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Bereits sind vier Mieroslawskische Agenten in Galizien verhaftet worden, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß diese Verhaftungen durch Denunciation aus hiesigen aristokratischen Kreisen veranlaßt worden sind. Fürst Czartoryski ist durch seine zahlreichen Agenten, die er in allen Theilen Galiziens unterhält, über alle Vorgänge genau unterrichtet.

Pesth, 15. Dezbr. Das Unterhaus nahm heute den Landtags-Adreßentwurf unverändert an. Die Adresse wird Montag der Magnatentafel zugesendet.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Dezember. Aus Barnsley wird die Kunde von einer schrecklichen Kohlengruben-Explosion telegraphirt. Die Bewohner des Dorfes Hoyle Mill, fast ganz aus Familien von Kohlengruben-Arbeitern bestehend, wurden gestern Nachmittag plötzlich durch eine Explosion entsetzt, die den Boden wie ein Erdbeben erschütterte. Alsbald drang aus einer der Einfahrten der Grube eine gewaltige Rauchwolke hervor, und da es bekannt war, daß gegen 400 Männer und Knaben im Innern derselben beschäftigt waren, so brach unter den herbeiströmenden Weibern Kindern und sonstigen Angehörigen ein herzzerreißender Jammer aus. Wegen des beständig in dicken Wolken aus der einen Einfahrt aufsteigenden Rauches war es nicht möglich, auf diesem Wege in die Tiefe zu gelangen, an einer anderen Stelle war das Seil gerissen und so begaben sich eine Anzahl Männer an einem dritten Orte in die Grube und kehrten bald darauf mit mehreren Leichnamen, die meist mit Brandwunden schrecklich zugerichtet waren, an die Oberfläche zurück. Sie berichteten, daß der Luftzug unten verstopft und es daher unmöglich sei, zu der großen Menge der Arbeiter zu gelangen, bis die Werke geöffnet und ventilirt würden. Inzwischen wurden nach und nach gegen 30 Verunglückte ans Licht geschafft, die zum Theil todt, zum Theil so schwer durch Brandwunden verletzt waren, daß nur geringe Hoffnung für ihr Aufkommen bleibt. In manchen Fällen waren die Heraufbeförderten so sehr entstellt, daß es ihren Angehörigen schwer wurde, sie zu erkennen. Gegen Abend waren noch 383 Leichen in der Grube, denn nach der Meinung der Gruben-Ingenieure ist es nicht möglich, daß bei einer so starken Entwickelung von Gasen und bei einer Stockung der Ventilation noch irgend Jemand am Leben geblieben ist. Bei einem Versuche, weiter in die Tiefe vorzudringen, fand man neuerdings auf einer Strecke von 50 Schritten 38 Leichen. Die Grube ist nicht in Brand gerathen und nach Wegräumung des Schuttes wird es möglich sein, die Arbeit wieder zu beginnen.

London, 13. Dezbr. Von dem Schraubendampfer „Bolivar“ ist viel geschrieben und befürchtet worden, und es ist allerdings ganz richtig, daß er so und so viele Kanonen, Fässer Pulver, Säbel und dergl. an Bord hat, auch daß zwei königliche Kriegsschiffe noch bei ihm Wache halten. Die Sache verliert aber ihre Pointe — denn der „Bolivar“ wird sich als ein vollständig unverdächtiges Fahrzeug zu legitimiren im Stande sein. Der entflohene Lieutenant hat sich wieder eingefunden; mit ihm auch der Kapitän, der den bescheidenen Namen Henry Littly führt. Er zeigte dem Admiral Sir B. Walker an, daß der „Bolivar“ das letzte von dreien Kriegsschiffen sei, welche die Regierung der Republik Columbia auf englischen Werften bestellt habe, und es stimmt damit die Angabe einer Londoner Firma, welche für ihn Ausrüstungsgegenstände geliefert hat. Der einzige noch bleibende Verdachtsgrund könnte der sein, daß der Mannschaft, als sie den Tyne verließ, gesagt worden war, sie müsse sich auf ein paar Scharmützel gefaßt machen. Doch ist hierauf kein Gewicht zu legen; wenn die Antwort der Regierung nach Chatham gelangt, so werden die beiden wachehabenden Kriegsschiffe ohne Zweifel sofort ihrer Mühe enthoben und die Marinesoldaten in die Quartiere zurückberufen werden, und der „Bolivar“ wird, wenn seine Zeit kommt, unbehelligt aus dem Medway auslaufend, seine transatlantische Reise antreten.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Die Schilderhebung des französischen Episkopats, die an heftigen wie verkappten Angriffen gegen die Regierung Alles hinter sich läßt, was die oppositionelle Presse je in dieser Beziehung zu äußern wagte, findet hinreichende Erklärung in den Weisungen, die aus Rom an den französischen Klerus ergingen und bei der strengen hierarchischen Disziplin pünktliche Ausführung fanden. Man erschöpfte sich in kleinlichen und trügerischen Kunstgriffen, um die Vollziehung der September-Konvention zu verhindern. Einige erleuchtetere Geister unter dem hohen französischen Klerus sollen wohl über die aus dem Vatikan ergangene Parole Anfangs bedenklich die Köpfe geschüttelt haben, und Bischof Dupanloup wird in erster Reihe unter denselben genannt; sobald es sich aber um Thaten handelte, suchten dieselben dann ihre ultramontanen Kollegen wo möglich an zelotischem Eifer noch zu überbieten. — Die heute im „Moniteur“ mitgetheilten neuesten Berichte aus Mexiko lassen das Schwanken des von so vielen Seiten gedrängten Kaisers Maximilian deutlich erkennen. Es scheint, daß man hier seine Abdankung so lange verzögern will, bis die mit den Vereinigten Staaten in der Schwebe befindlichen Unterhandlungen zum Abschluß gelangt sein werden. Doch dürfte man damit noch nicht sobald zum Ziele kommen. Wie versichert wird, begab sich General Dix sofort nach seiner Ankunft von hier nach Versailles und wich so einer Begegnung mit dem Marquis v. Moustier aus, die vorerst noch einen wenig angenehmen Charakter hätte gewinnen können.

Paris, 13. Dezember. Ueberraschungen auf Ueberraschungen! Die Kaiserin Eugenie geht nun doch nach Rom, und der Kaiser Max ist nun doch wieder in seiner Hauptstadt Mexiko; er war wenigstens laut der neuesten Depesche des „Moniteurs“ noch dort, jedoch nach wie vor unschlüssig, was er thun solle. Die Franzosen waren an jenem Tage eifriger als je beflissen, sich mit guter Manier aus der Affaire zu ziehen, um sich im März zu Schiffe zu befinden. Die französischen Soldaten sehnen sich um so mehr nach Hause, als das Land mit jedem Tage unsicherer wird und kleinere Abtheilungen, wie das Detachement, das von Guadalaxara nach Marazello zog und in einen Hinterhalt fiel, nicht mehr ohne große Gefahr von einer Stadt zur anderen gelangen können. — Graf Sartiges traf am 12. in Marseille ein, um bis Sonnabend wieder auf seinem Posten in Rom sich zu befinden und der hohen Pilgerin die Pfade zu bereiten. General Montebello, der zur See heimkehrt, verließ Rom heute. Die Reise der Kaiserin wurde im heutigen Ministerrathe in Compiègne beschlossen. Die Kaiserin wohnte der Berathung bei. Die „Patrie“ bestätigt die Römerfahrt der Kaiserin. (Köln. Z.)

— In Toulon werden „für unvorhergesehene Fälle“ noch drei Fregatten aus der Reserve und ein Transportschiff seefertig gemacht, in Cherbourg zwei Linienschiffe.

Italien.

Florenz, 15. Dezember. Die Eröffnung des Parlaments ist heute durch den König in Person erfolgt. Die Thronrede lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: Unser Vaterland ist nunmehr in allen seinen Theilen frei von Fremdherrschaft. Mit aufrichtiger Freude darf ich das vor den Vertretern von 25 Millionen Italienern erklären. Das große Ereigniß, welches unsere gemeinsamen Anstrengungen mit Erfolg krönte, giebt dem Werke der Civilisation einen neuen Aufschwung und verleiht dem Gleichgewicht der europäischen Politik eine weitere Sicherung. Getreu den in der Septemberkonvention eingegangenen Verpflichtungen hat Frankreich seine Truppen aus Rom zurückgezogen. Die italienische Regierung hat ihrerseits in nicht minder treuer Beobachtung ihrer Verbindlichkeiten das päpstliche Territorium respektirt und wird dasselbe auch in Zukunft respektiren. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, mit dem wir in Freundschaft und Dankbarkeit verbunden sind, die Mäßigung der Römer,, die Weisheit des heiligen Vaters, die religiösen Gefühle und der gerade Sinn des italienischen Volkes — Alles dieses wird dazu behülflich sein, die katholischen Interessen und die nationalen Bestrebungen, welche sich in Rom vermischen und bekämpfen, nach Bedürfniß zu scheiden und zu versöhnen. In treuer Anhänglichkeit an die Religion unserer Väter huldige ich gleichzeitig dem Prinzipe der Freiheit, welches die alten Zwistigkeiten zwischen Kirche und Staat beseitigen wird, wenn es zu voller und aufrichtiger Anwendung gelangt. Diese unsere Gesinnungen, welche das Gewissen der Katholiken beruhigen müssen, werden die aufrichtigsten Wünsche verwirklichen, welche ich für das unabhängige Verbleiben des Papstes in Rom hege.

Italien, jetzt gesichert, muß alle seine Anstrengungen auf die Förderung seiner Wohlfahrt richten. Es werden Ihnen Vorlagen, betreffend die Steuererhebung und das Staatsrechnungswesen, gemacht werden, welche dazu beitragen sollen, die Verwaltung der Staatskasse zu verbessern. Meine Regierung hat für die Ausgaben des Jahres 1867 und für alle außeordentlichen Zahlungen im Voraus Fürsorge getroffen; sie wird Sie für das kommende Jahr lediglich um die Fortdauer der Finanzmaßregeln angehen, welche Sie für 1866 zugestanden haben. Italien ist jetzt sich selbst wiedergegeben. Die dadurch übernommene Verantwortlichkeit kommt der erworbenen Macht gleich. Die großen Ereignisse, welche sich vollzogen haben, legen es uns als erhöhte Pflicht auf, daß wir mit der durch die gesellschafttiche Bedingungen erforderten Kraft uns zu regieren verstehen. Freiheit der politischen Institutionen, Ansehen der Regierung, Thatkraft der Bürger und vornehmlich gleiche Herrschaft des Gesetzes über Alle werden Italien auf die Höhe seiner Geschicke heben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Dezember. Ein kaiserliches Ukas ernennt ein Komité unter dem Vorsitz des Kaisers zur konsequenten Durchführung der Reform in Polen. Der Senator Nabakoff ist interimistisch zum Staatssekretär von Polen ernannt worden.

Warschau, 14 Dezember. Am 8. d. M. hat der Kaiser den Ukas wegen der neuen Territorial-Eintheilung des Königreichs Polen unterschrieben. Die hiesigen Behörden erhielten bereits die Weisung, die nöthigen Vorkehrungen für die neuen Einrichtungen zu treffen, da solche mit dem 1. Januar k. J. ins Leben treten sollen. Man will darin ein Anzeichen erblicken, daß mit Miliutin nicht auch sein System gefallen ist. Als ein Beweis wird unter Anderem auch die Ernennung des interimistischen Stellvertreters Miliutins, des Generals Szuwalow, angeführt, welchen man als einen der Mäßigen kennen will. — Daß die Verwaltung Polens und Littauens gegenwärtig Gegenstand ernstester Erörterungen ist, ist Thatsache, und die nächste Zukunft wird es wohl zeigen, ob ein anderes System oder nur eine mildere Praxis im Plane liegt. Wie man aus Lithauen hört, ist dort eine solche mildere Praxis bereits eingetreten. So z. B. ist den dortigen Buchhandlungen bereits gestattet, auch polnische Bücher zu verkaufen. — Aus Chelm wird uns von zuverlässigen Personen versichert, daß die von Czerkaski dort vorgenommene Russifikation der unirten Kirche die größte Erbitterung erzeugt hat. Freilich läßt der Kriegszustand es nicht zu, daß diese Erbitterung zum Durchbruch kommt. Mehrere unirte Geistliche, welche gegen die Vergewaltigung ihres Ritus in ehrerbietiger Weise Protest erhoben haben, sind ohne Umstände nach Sibirien deportirt worden, was natürlich die weitere Opposition sehr einschüchtert.

Zu den in Petersburg stattfindenden Berathungen wegen Polens ist auch der Chef des Finanzwesens im Königreiche, der halb und halb der Miliutin'schen Partei angehörige Marcus, berufen worden. Vorgestern reiste er dahin ab. Daß hier alle Welt auf das gespannt ist, was jetzt in Petersburg beschlossen werden wird, und mit Ungeduld die Rückkehr des Grafen Berg erwartet, brauche ich nicht erst zu sagen. Jedoch giebt es auch viele Personen, welchen die Petersburger Beschlüsse ganz gleichgültig sind, indem sie erwarten, daß solche von großen europäischen Ereignissen bald überflügelt sein werden. — Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß alljährlich am 4. April in den Kirchen des Königreichs Gottesdienst mit Prozession zum Andenken an das glücklich überstandene Attentat abgehalten werden soll. Bemerkenswerth ist es, daß dieser kaiserliche Befehl für die katholischen Kirchen auf Vorstellung der griechischen Synode erfolgt ist. — Ein von Czerkaski gestern Abends eingegangenes Telegramm zeigt dessen Rückkehr hierher auf heute an. General Berg trifft nächsten Montag hier ein.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Dezember. In der Kavallerie soll das preußische Reglement eingeführt werden. Für die Infanterie wird eine Schießschule errichtet. Für die Beschaffung von Hinterladungsgewehren sind Unterhandlungen mit amerikanischen Fabrikanten angeknüpft worden.

Graf Alton-Shee, Vertreter des Hauses Salamanka, ist in Bukarest eingetroffen, um die Konzession der moldauischen Eisenbahn nachzusuchen.

Griechenland.

Athen, 1. Dezbr. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben dem König ernstliche Vorstellungen gemacht wegen der Errichtung dreier Kommandos längs der Nordgrenze und der damit verbundenen militärischen Streitkräfte. Die Gesandten betrachteten diese Maßregeln als geeignet, die freundlichen Beziehungen des Nachbarstaates zu stören. Das Ministerium bestand aber auf denselben und verordnete alsbald die Absendung der Truppen, welche unter die Befehle der Korpskommandanten gestellt waren. Die zwei Gesandten hatten alsbald eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten, welcher ihnen vorstellte, daß die beschlossenen Maßregeln, nur die innere Verwaltung des Landes betreffend, unmöglich ihnen das Recht geben könnten, Erklärungen darüber zu verlangen oder Bemerkungen darüber zu machen, und setzte ganz einfach als Aufklärung hinzu, daß die unaufhörlichen Einfälle organisirter Räuberbanden aus den türkischen Provinzen in die Grenzprovinzen Griechenlands und die daraus entspringende Beunruhigung der Einwohner die Errichtung der Korpskommandos nothwendig gemacht, und daß überdies die Regierung es für nothwendig erachtet habe, die Armee zu üben und von der Trägheit und Genußsucht des Garnisonlebens abzugewöhnen. Sonderbar scheint es mir zu sein, setzte der Ministerpräsident hinzu, daß man in der Errichtung dieser Korpskommandos eine Drohung gegen den benachbarten Staat sieht, während sie ihn gerade sicher stellt gegen unüberlegte Einfälle, die gerade bei der heutigen Erregung der Gemüther so leicht stattfinden können. Der Ministerpräsident hätte auch hinzufügen können, daß keine große Gefahr für die Türkei damit verbunden ist, denn die 3—4000 Mann, aus denen diese drei Truppenkommandos zusammengesetzt sind, aus allen Waffengattungen mit Inbegriff der Provinz-Gensdarmerie, können doch unmöglich der türkischen Regierung so viel Furcht einflößen, daß sie zu ihren 30,000 Mann, längs unserer Grenze versammelt, auch noch die Fürsprache der beiden Großmächte in Anspruch nehmen müsse.

Vom Landtage.

— Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses nahm das Grundsteuergesetz für Hohenzollern-Siegmaringen mit der Modifikation an, daß die bisher von der Grundsteuer Befreiten keine Entschädigung erhalten. Das Gesetz über die Untervertheilung der Grundsteuer wurde angenommen. — Die zweite Abtheilung hatte bereits früher beschlossen, die für ungültig erklärten Wahlen der Abgeordneten Schultze und Deegen (für Memel und Heydekrug), welche dann wieder gewählt wurden, zu beanstanden. Eine erneute Ungültigkeits-Erklärung im Plenum ist wahrscheinlich.

— Der Abg. Dr. Löwe hat folgende Interpellation an die königl. Staatsregierung beim Hause eingereicht. An das königliche Staatsministerium erlaube ich mir die Frage zu richten: ob und welche Schritte es gethan hat, um die Abweichungen von den principiellen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 zu beseitigen, welche die großherzoglichen Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in dem von ihnen publicirten Wahlgesetz für die Wahlen zum Parlament des Norddeutschen Bundes vorgenommen haben, obgleich sie in dem Artikel 5. des mit Preußen geschlossenen Vertrages vom 21. August 1866 sich verpflichtet haben, die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament des Norddeutschen Bundes auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1849 vornehmen zu lassen. Im Widerspruch mit dieser Verpflichtung finden sich im Mecklenburgischen Gesetz verschiedene und principiell wichtige Abweichungen vom Reichswahlgesetze. Die bedeutendsten sind: 1) Die Beschränkung zu wählen und gewählt zu werden auf Mecklenburger; 2) der Ausschluß der aktiven Militärpersonen vom Wahlrecht; 3) die Ausschließung der wegen politischer Verbrechen Bestraften vom aktiven und passiven Wahlrecht; 4) die Beschränkung des Wahlrechts auf diejenigen, welche das „Niederlassungsrecht“ erworben haben; 5) die schwerste Verletzung der Prinzipien des Reichswahlgesetzes ist aber durch die Eintheilung der Wahlkreise bewirkt, indem nicht geographische Bezirke, sondern Bezirke nach der Eintheilung des Landes in Dominium, Ritterschaft und Landschaft (Städte) gebildet sind. — Diese Interpellation wird in der Sitzung am nächsten Montag zur Verlesung gelangen. Sie ist durch folgende Abgeordnete unterstützt: Herrmann. Caspers. Berger (Solingen). Lasker. v. Hoverbeck. v. Kirchmann. Dr. Bender. Twesten. Cetto. Boeck. Fischbach. Laßwitz. Chomse. Graf Sommer. Dr. Alscher. Metzmacher. v. Saucken-Tarputschen. Jung. v. Hennig. Dahlmann. Krieger (Goldap). Dr. Beitzke. Häbler. Dr. Eberty. Weise. Qual. Dr. Hammacher. Bassenge. Richter. Dr. Paur v. Unruh. Schanz. Rondé. Lesse.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 17. Dezember.

— [Weihnachts-Ausstellung im Hôtel de Saxe. Schluß.] Die Ausstellung mechanischer und optischer Instrumente aus der Gaebler'schen Werkstätte (Bergstraße 9,) bietet auch in diesem Jahre wieder ganz vorzügliche Arbeiten, denen der Kenner seine Anerkennung nicht versagen kann. Wir nennen von den zahlreichen Instrumenten, Maschinen ꝛc. eine äußerst akkurat gearbeitete Elektrisirmaschine, wie sie von hier aus für die kath. Schullehrer-Seminarien in Exin und Paradies und das Gymnasium in Gnesen geliefert worden sind, zwei Manometer für eine resp. zwei Atmosphären, verschiedene Wasserwagen, ein Prisma, nach jeder Richtung zu stellen, neusilberne Reißzeuge, reizend emaillirte Operngläser, ein vorzügliches Mikroskop, eine Sonnenuhr, ein Metronom (Taktschläger) u. s. w. — Hieran schließt sich eine durch Reichhaltigkeit ausgezeichnete Uhrenausstellung des Uhrmachers Herrn Günter (Friedrichsstraße 12), eine Auswahl der schönsten modernen Gegenstände seines reich assortirten Lagers, das in den beengten Geschäftsräumen leider nicht zur Geltung kommt: Pariser und Wiener Regulatoren, bereits von 15 Thaler an, mit und ohne Schlagwerk, in kunstvoll geschnitzten Kasten; unter den neuen Wiener-Werken einen reizenden kleinen Regulator, für ein Damenzimmer mit einem Kompensations-Pendel, durch welches die Uhr aufs Genaueste regulirt werden kann, weil man auf dem Pendel sieht, um wie viel Grad der Zeiger gerückt wird, — ferner neue Pendulen in matt geschliffenem Alabaster, von denen die größte Uhr, ein Prachtwerk für jeden Salon, elegant vergoldet und sehr schön emaillirt ist, eine Stutzuhr, auf welcher ein fischender Knabe mit seiner Schnur die rotirende Pendelbewegung bildet, Schwarzwälder Uhren, Kukuk rufend, gleichfalls mit Holzschnitzwerk, eine Auswahl kostbarer goldener Damenuhren, von 17 Thlr. bis 70 Thaler, Savonett-Damenuhren, emaillirt und in den modernsten Mustern mit Brillanten ausgelegt, silberne Herrenuhren von 7½ Thlr. bis 50 Thlr., goldene Uhren von 25 Thlr. bis 120 Thlr., Uhren, ohne Schlüssel aufzuziehen, mit feinen Nickelwerken und für Aerzte Uhren mit Sekunden-Springer. Als Weihnachtsgeschenke für Kinder sind die ausgestellten kleinen Spielwerke sehr empfehlenswerth.

Herr Goldarbeiter Gumpert (Breslauerstr. 15) hat wieder recht reizende Artikel ausgestellt, wie sehr preiswürdige massiv goldene Garnituren, Ringe, Medaillons, goldene Ketten, silberne Leuchter, Zuckerdosen und Schaalen, ganze Bestecke ꝛc. — Herr Bamberg, Konditor (Sapiehaplatz), hat eine Auswahl von Pfefferkuchen und Konfekt zur Ausstellung gegeben. — Die Ausstellung der Buch- und Antiquariats-Handlung Jolowicz (Markt) weist eine große Mannigfaltigkeit auf; hauptsächlich an ältern und neueren Jugendschriften, unter diesen die neubearbeitete Geschichte der Entdeckung Amerikas von Fr. Hoffmann, Werke von K. Müller, Louise Thalheim, Oskar Pletschs reizende Zeichnungen aus dem Kinderleben, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen; Geschenke für Erwachsene sind gleichfalls in bedeutender Auswahl vorhanden; so namentlich eine prächtige Mappe mit Strophen aus den Psalmen in herrlicher Schrift mit allegorischen alterthümlichen Initialen, von Johanna Genast, Stereoskopen, saubere Photographien und Lavabilder. — Der Schuhmachermeister Herr Krause hat eine Auswahl von Damen- und Kinderschuhen und Pantoffeln ausgestellt. — Die Ausstellung von Alfenide- und plattirten Sachen des Herrn Schönecker (Markt 60) ist eben so reichhaltig wie glänzend. Der Besucher findet hier alle Gattungen von Alfeniden, sowohl die Pariser und Karlsruher Alfenide von Christofle, als auch die Berliner von Fürst und Komp., so wie sämmtliche Plattirungen und Britanniasachen (Zinn-Kompositionen), die in einem ausgelegten Verzeichniß speciell für das Publikum geschieden sind. Es finden sich hier reizende Gegenstände: fünfarmige Kandelaber, mehrlichtige Leuchter, Eierkocher, Siegesseidel mit dem Adler, Thee- und Kaffeekannen, ferner sehr verschiedene Petroleum- und Moderateur-Lampen und diverse kleine Sachen.

Die Klempnerwaaren-Ausstellung des Klempnermeisters Schütz (Sapiehaplatz 1.) zeichnet sich durch zahlreiche Küchengeräthschaften und Spielzeuge aus. — Herr Kürschner Schulz (Wilhelmsstr. 17.) hat eine ansprechende Ausstellung von Pelzgarnituren, Fußsäcken und Teppichen arrangirt. — Der Büchsenmacher Hr. Hoffmann (Wasserstr. 20.) hat in seiner Büchsenausstellung nebst Zubehör auch die Kleinen bedacht durch kleine Pistolen und Revolver. — Die von Herrn Nicklaus (Wilhelmsstr. 18.) arrangirte Ausstellung enthält ausgezeichnete Wiener Galanteriewaaren-Artikel in Elfenbein, Juchten und Saffian, prächtige neue Holzschnitzereien ꝛc., die allgemeinste Anerkennung verdienen aber die ganz vorzüglichen Arbeiten aus der Buchbinderei des Ausstellers selbst, wovon einige Proben ausgelegt sind: ein Gesangbuch in Sammet mit schöner Vergoldung, ein Buch in rothem Saffian mit einem reizend ausgeführten Lorbeerkranz, und ein Messebuch, gleichfalls in Saffian-Relief gearbeitet, mit prächtigen Malereien in bunten Farben. — Die zahlreichsten Weihnachtsgeschenke für Kinder findet man in der Spielwaaren-Ausstellung des Herrn Wunsch (Breitestr. 18.) Wie lacht den Kleinen das Herz im Leibe, wenn sie die allerliebsten Püppchen, die Puppendamen in den modernen Ballroben mit goldenen Ketten und Uhren sehen oder die Menagerien, Schulen, Spielzeuge, Turnanstalten, Puppentheater, Spielkasten, Klaviere und Tanzsäle mit Musik. — Der Pianofortefabrikant Herr Kierst (St. Martin 25. und 26.) hat ein Pianino als eigenes Fabrikat und einen prachtvollen Wiener Flügel von Riedl ausgestellt. Beide Instrumente sind in ihrer Bauart, ihrer Ausstattung und ihrem Tone vorzüglich. — Vom Kaufmann Hrn. W. Günter ist ein vortrefflich gearbeitetes irländisches Fischnetz für Seefischerei aufgestellt, das, da es auf der Maschine gearbeitet ist, eine große Gleichmäßigkeit in den Maschen aufweist und unsern Fischern sehr erwünscht kommen dürfte. — Die Parfümerie-Ausstellung des Hrn. H. Mögelin hat nachträglich noch sehr reizende Sachen erhalten, so namentlich Kästchen, vier- und sechseckige in den allerliebsten Mustern mit Seifen und feinen Extraits, blaue und grüne Weintrauben, an denen jede Beere ein Parfüm enthält, Porzellankrügchen und fein geschliffene Flakons. — Herr Fromm dagegen hat noch ein prächtiges Service: Tablett, Theekanne, zwei Tassen und ein Sahntöpfchen, aus Wachs gearbeitet und reich vergoldet, ausgestellt. Der Preis dieser herrlichen Arbeit beträgt 15 Thlr.

Und so schließen wir unsere Besprechung mit dem Wunsche, das Publikum möge die Mühe der Aussteller durch zahlreichen Besuch der Ausstellung lohnen.

— [Monstre-Konzert.] Von den Musikkapellen des 37., 46., 50., des Artillerie- und Leibhusaren-Regiments wird am nächsten Mittwoch (19. d. M.) im Stadttheater gemeinschaftlich ein Konzert gegeben werden, dessen Ertrag der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister des preußischen Heeres bestimmt ist. Das Programm ist gut gewählt, weshalb wir das Publikum auf dies Konzert hier noch besonders aufmerksam machen.

✝ Adelnauer Kreis, 13. Dez. [Verein.] Raschkow macht einen Anlauf, mit zu den Städten der Intelligenz zu gehören. Den langweiligen Winterabenden ein Ende zu machen, hat sich am verflossenen Sonntage in R. ein Verein gebildet, dessen Tendenz nicht nur das gesellige Vergnügen, sondern Fortbildung in der Musik und Literatur ist. Die Umgegend betheiligt sich sehr stark an dem Verein und die Mitgliederzahl ist bereits bedeutend. Der Vorstand, bestehend aus vier musikalisch und wissenschaftlich befähigten Männern, arbeitet mit wahrer Freude an dem Aufblühen des jungen Vereins und hat schon gestern nach der ersten Gesangstunde manches Mitglied die Versammlung befriedigt verlassen. Die Versammlungen sollen abwechselnd in Gesang- und Instrumentalübungen, Vorträgen und theatralischen Vorstellungen an mehreren Abenden der Woche abgehalten werden. — Künftigen Sonntag wird die Ressourcengesellschaft zu Ostrowo im Schwarzer'schen Saale ein Liebhabertheater zum Besten der Verwundeten des daselbst garnisonirenden 2. Bataillons 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 aufführen, bei welchem außer dem Prolog die Stücke: „Jeder fege vor seiner Thür", „Der gerade Weg der beste" und „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg" gegeben werden.

x. Birnbaum, den 14. Dezbr. [Musik-Aufführung.] Frau Kreis-Gerichts-Direktor Müller im Vereine mit Herrn Apotheker Reinhardt und dem Organisten Herrn Partuschke veranstalteten am 13. d. Mts., im Saale des Herrn R. ein Konzert zum Besten der Cholera-Waisen, denen zu Weihnachten eine kleine Freude bereitet werden soll. Der edle Zweck sowohl, als auch die Mitwirkung unserer ausgezeichnetsten dilettantischen Kräfte hatten ein ebenso gewähltes, als zahlreiches Publikum angezogen. Das in zwei Theile zerfallende Programm bot den unter Leitung des Herrn Organisten Partuschke stehenden Mitwirkenden die reichste Gelegenheit zur Entfaltung ihres musikalischen Talents, und legte außerdem Zeugniß ab, für die Geschmacksrichtung in der edelsten Gattung der Kunst. Die Lieder-Komponisten Abt, Reissiger, Sieber, wechselten mit dem Heros deutscher Kunst, Beethoven, so wie andererseits Rossini und Herold, diesem brüderlich die Hand reichten. Die Abt'schen Chorlieder: „Willst Du mit" und „Ich muß nun ein Mal singen," gingen im Ensemble ganz vortrefflich, während die Solis in den Händen der Soprane (Frl. J. M...., Frau Kreisr. R.), der Tenor (Herr Rechts-Anwalt B. und Kreis-Gerichts-Sekretair W.) und des Baritonisten (Herrn Kreisrichter B.), zu vorzüglicher Geltung gelangten. In dieser Beziehung heben wir noch das mit italienischem Texte gesungene Costasche Quartett hervor, das in seiner Totalwirkung nicht nur, sondern auch durch die sich vortrefflich ergänzenden Einzelleistungen sich ungetheiltester Anerkennung erfreute. Das Akkompagnement am Piano wurde mit bekannter Meisterschaft und Diskretion von Frau Kreisrichter B. ausgeführt, deren seelenvolles und verständnißreiches Spiel die Zuhörer aufs lebhafteste angriff. Namentlich machte sich dies bei der mit dem Herrn Rechts-Anwalt B. (Violine), vorgetragenen „Adelaide" von Beethoven geltend. Dieser große deutsche Tondichter hat hier mindestens ergeisterte Jünger gefunden, die es sich angelegen sein ließen, den gewaltigen Genius desselben aufs beste zu Gehör zu bringen. Ebenso graziös als tief empfunden, sang Frl. Joh. M. das Franz'sche Lied: „Im Herbst," und ein Lied für Sopran von Sieber, während Herr Kreisrichter B., der im Besitze eines ebenso manneskräftigen, als edlen Organs von seltenem Umfange ist, die Reissiger'sche Baß-Romanze: „Die beiden Grenadiere," ganz ausgezeichnet vortrug. Zu Anfang des Konzerts wurden à quatre mains vom Dirigenten, Herrn Partuschke, mit seinen Schülerinnen die Ouverturen zur „Italienerin in Algier" und zu „Zampa" gespielt, und erfreuten namentlich die jugendlichen Virtuosinnen durch ihre Geläufigkeit und verständige Auffassung.

Dank aber für den seltenen Kunstgenuß gebührt nicht minder den Leitern wie den Mitwirkenden an dieser sehr gelungenen Musik-Aufführung.

r Kreis Bomst, 13. Dezember. [Hopfen; Obstbaumzucht; Rokittener Waisenknabenanstalt.] Nachdem die diesjährigen Hopfenvorräthe bis auf ein Minimum verkauft sind, kommen die vorjährigen Bestände an die Reihe und es wird der Centner bereits mit 30—32 Thlr. bezahlt. — Seit einigen Wochen werden auf dem hiesigen k. Landrathsamte eine Anzahl veredelter junger Obstbäume an solche Lehrer und kleine Grundbesitzer unentgeltlich vertheilt, die sich mit Förderung der Obstbaumzucht beschäftigen und von welchen eine sorgfältige Pflege der Bäume zu erwarten steht. Die Bewerbungen um die Bäumchen müssen bei den Magisträten und Distriktskommissarien angebracht werden. — Der Vorstand des zu Rokitten bestehenden Vereins zur Erziehung armer, verlassener Kinder des Großherzogthums Posen erklärt in einer auch nach hier gelangten Bekanntmachung, daß derselbe aus pekuniären Rücksichten vorläufig außer Stande ist, neue Zöglinge unentgeltlich aufzunehmen; derselbe ist jedoch auf besonderes Verlangen bereit, gegen ein jährliches Erziehungsgeld von 50 Thlr. noch einige Knaben im Alter von 6—8 Jahren aufzunehmen. Die jetzige Zahl der Zöglinge konnte auch nur in dem Vertrauen auf 44 erhöht werden, daß sich auch in diesem Winter der Wohlthätigkeitssinn edler Menschenfreunde, wie schon so oft, wiederum bewähren und der Anstalt Gaben der Liebe aufs Neue zuwenden werde.

□ Grätz, 15. Dezember. [Einbrüche; Krankheiten.] Seit einiger Zeit hörte man öfter von Einbrüchen, die bald hier bald da in der Stadt verübt wurden. So wurde der katholische Küster, während er Abends in der siebenten Stunde mit seiner Frau bei Verwandten zu Besuche war, bestohlen. So wurde ferner bei Gelegenheit einer Hochzeitfeier im Hause des Kaufmann Knoll ein Diebstahl verübt, und wie sich herausstellte, war der Dieb durchs Fenster entkommen. Eben so wurde vor Kurzem beim Kaufmann Krüger eingebrochen und nach verübter That fand man ein Stemmeisen vor. Endlich war auch am 11. d. unserer Depositalkasse ein Besuch zugedacht. Der Dieb, der sich Abends in das Gerichtsgebäude eingeschlichen und mittels eines Dietrichs das Kassenzimmer eröffnet hatte, wurde, als er eben im Begriff war, das Kassengewölbe zu eröffnen, von einem Dienstmädchen verscheucht, das gegen 10 Uhr noch Feuerungsmaterial für die verschiedenen Lokale des Kreisgerichts herumgetragen hatte. Sie machte Lärm und der Dieb entsprang. Niemand ahnte, wer es gewesen sein mochte. Da gelang es, wie schon so oft, dem Gendarm Schulz auf die richtige Spur zu kommen, und eine Stunde nach der That war der Betreffende schon verhaftet. Von dem Dienstmädchen wurde er auch sofort rekognoscirt. Wäre ihm sein Vorhaben gelungen, so würde er an baarem Gelde 900 Thlr. als Beute davon getragen haben. Leider verlieren wir zu Neujahr den wackern Gendarm Schulz, der in unserer Gegend der Schrecken aller Diebe war, und unter dem Diebesgesindel recht gründlich aufgeräumt hat. Er wird, wie wir hören, nach Rawicz versetzt. — Die Cholera, die anderswo schon ganz erloschen ist, scheint uns noch nicht verlassen zu wollen. Es sind hier kürzlich noch einige Fälle vorgekommen und namentlich in dem nahen Dörfchen Kobylnik sind in den letzten Tagen neun Menschen daran gestorben. Auf anderen nahen Dörfern der Umgegend herrschen unter den Kindern namentlich die Masern und die Rötheln.

ξ Bromberg, 16. Dezember. [Gerichtsfall; Patr. Verein; Witterung; Stadv.-Versammlung.] In einem hier verhandelten Falle hat die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts entschieden, daß Scharfrichterknechte nicht zu den Beamten im Sinne des Gesetzes gehören. — Am Mittwoch Abend versammelte sich der hiesige „patriotische Verein" nach mehrmonatlicher Pause in seinem Versammlungslokale an der Danziger Chaussee. Den Vorsitz führte Herr Regierungsrath v. Schierstedt in Stelle des Herrn v. Oertzen-Ossowoberg, welcher nicht erschienen war. Herr von Schierstedt theilte zunächst mit, daß Herr v. Oertzen das bisher geführte Amt eines Vorsitzenden des qu. Vereins unbedingt niederlege, auch eine etwa auf ihn fallende Wiederwahl nicht acceptiren würde. Es muß in Folge dessen in der nächsten Sitzung eine Neuwahl vorgenommen werden. Hierauf kam die jetzt naheliegende Frage, die Wahl zum Norddeutschen Parlament betreffend, zur Sprache. Es wurde schließlich ein Komité gewählt, das im Sinne der Konservativen Volksversammlungen veranstalten solle, worin geeignete Wahlkandidaten für das qu. Parlament vorzuschlagen seinen. Außerdem will der „patriotische Verein" eine Dankadresse an Se. Majestät den König für die glücklich und glänzend ausgeführten Kriegsthaten absenden. Endlich wurde beschlossen, das Stiftungsfest des qu. Vereins am 10. Januar k. J. durch ein gemeinschaftliches Abendbrod im Vereinslokale zu feiern. Die Versammlung, der auch einige der entschiedensten Fortschrittsmänner hierselbst beiwohnten, zählte ca. 30 Personen. — In diesen Tagen ist hier außerordentlich viel Schnee gefallen. Am Freitage hatte sich auch der Berliner Eisenbahnzug, der hier des Morgens um 6 Uhr ankommen sollte, in Folge des Schneefalles um 3 Stunden verspätet. — Am Donnerstage wurde in der Stadtverordnetenversammlung der Stadthaushaltsetat des neuen Jahres mit unerheblichen Abänderungen genehmigt. Zum Abgeordneten des Posener Provinziallandtages wurde der hiesige Kaufmann Herr Kölbl gewählt, zu Stellvertretern der Rentier, Stadtrath Timm und der Buchhändler Fischer.

Theater.

Freitag: Barbier von Sevilla von Rossini.

Nach der gewohntermaßen schwachen einleitenden Straßenscene brachte Graf Almaviva, Herr Erber, die in echt Rossinischer Weise ausgestattete und ausgeschminkte Romanze: „Sieht schon die Morgenröthe" mit anzuerkennender Fertigkeit und Leichtigkeit zur Geltung. Dem unerträglichen Tremulando mehr als je entsagend, wirkte seine Stimme ungleich plastischer und edler, wenngleich im Verlaufe der Oper, namentlich im letzten Akte, eine merkliche Abspannung eintrat, welche die Wirkung wesentlich beeinträchtigte. Aus der angeführten Romanze erwähnen wir der gelungenen chromatischen Gänge und des prächtig verwendeten Crescendo's auf dem ausgehaltenen g, zu den Worten: „O seliges Entzücken", ebenso des lebendigen, frischen Abschlusses. Ganz entschieden blieb indessen alles Folgende seiner Partie, wohl auch musikalisch nicht so Bedeutende, hinter diesem Hauptsatze zurück, und schon dem Duett: „Laß sie sehn, die Macht des Goldes" mangelte die angenehme Helle und Klarheit, welche Anfangs hervortrat, und namentlich waren die Uebergänge aus dem Brust- in den Fistelton oft so wenig vermittelt, daß ganz heterogene Klangwirkungen hervortraten. Wenn wir es zu bedauern haben, daß eine gewisse Indisposition des Sängers den gesanglichen Theil nicht durchweg durchschlagen ließ, so haben wir der Fassung der handelnden Rolle unmöglich eine Entschuldigung zu bieten. Das Noble und Feine der Haltung, eine gewisse Grandezza der Mimik und der trotz der komischen Situationen doch immer vortreten müssende Adel verloren sich in der Zeichnung eines ganz gewöhnlichen Rouées, der durch Zufall, wie ein Parvenu, mit Gold herumwerfen kann und dabei selbst nicht empfindet, worum es sich eigentlich handelt. Die Wirklichkeit der Handlung vermißte auch den äußersten Schein. Die Trunkenheitsscene war besonders schwach. Wir lieben es auch nicht, obscönen Skandal auf der Bühne zu haben, aber nüchterne Weinlaune ist, um einen allerdings trivialen Vergleich anzustellen, wie ein abgeriebenes Streichhölzchen: beide zünden nicht. Wenn auch glücklicher in dieser Beziehung, doch lange nicht der feinen Gewandtheit des schlauen Barbiers gewachsen, war Figaro, Herr Friedenberg. Zu seinem Lobe müssen wir indessen bekennen, daß wir nicht einmal vermutheten, eine noch so getroffene Figur zu erhalten. Das bis auf die Spitze getriebene Bewegliche, leichtfertig Geschmeidige, in einem Athem Alles Treibende, war immer noch bedächtig genug eingerichtet, um Zeit zur Empfindnng zu haben, wie lebhaft sprühend dies Alles sein könnte. Den gesanglichen Theil, dem zwar häufig das Rossinische Flackenfeuer fehlte, und welcher nicht immer perlte und brauste wie Champagner, können wir doch trotzdem im Ganzen rühmen, und freuen uns darüber, daß Herr Friedenberg sichtbar an Güte zunimmt. Wenn auf dem Faktotum der Schönen die Wortklaubereien manchmal zu bunt wurden, so trug doch das Meiste den Stempel einer gewissen Vollendung an sich. Wir erwähnen den Theil: „Und Akcidenzien — X mit Herrn und Damen." Auch: „Wer im Wein sich ganz verlor" und „Schwarz auf Weißes" waren ganz vortrefflich. Wie vorsichtig auch in dem Allerkleinsten verfahren werden muß, sollte doch nie vergessen werden. So klang die Aussprache des „Bonbonniären" so unverzeihlich, daß sie schon diese Rüge erfahren muß. Doktor Bartolo, Herr Schön, in seiner komischen Gravität, verliebt, wichtig thuend mit seiner Amtswürde, leicht aufgeregt und in Verlegenheit gesetzt, dabei im Grunde nicht bösartig, spielte seine Parthie mit derselben Anerkennung, welche ihm immer zu Theil wird, und man vergißt leicht, daß der Gesang anders sein könnte, besonders, da das Buffo-Genree eine große Rarität ist.

Rosine, Frl. Aurelie, erreichte als Darstellerin nicht eine besondere Höhe, eine gewisse Kälte und Monotonie ließen auch die zündendsten Momente nicht schlagend durchbrechen. Wir erwähnen nur der magern Liebesscene mit Almaviva nach Gewittermusik und obligaten, der Erde entsteigenden Kolophonienblitzen. Aber als recht vorzüglich haben wir ihren Gesang hervorzuheben. Der Aufputz, den Rossini mit seinen Figuren, Koloraturen und wie die gottlosen Schnörkel, die aber doch hübsch sind, alle heißen mögen, unternimmt, wurde mit einer Leichtigkeit und Sicherheit beherrscht, welche den vollsten Beifall verdienen. Die große Bravour-Arie: „Frag ich mein beklommen Herz", bot den umfangreichen Stimmmitteln der Dame volle Gelegenheit, sich gelteud zu machen. Von besonders schöner Klangwirkung waren die tiefern Töne des Recitativs, die bis h hinabsteigen und ebenso selbstständig und gleichmäßig dem Ganzen angehören, wie das zwei Oktaven übersteigende obere Register. Namentlich sei von dem durchweg Guten des Duetts: „Also ich wäre die Auserwählte", erwähnt, welches besonders an der Stelle: „Süß beglückt" durch das feine piano, mit welchem die nicht immer bequemen Fiorituren ausgeführt wurden, von hinreißender Wirkung ward. Einige Unvorsichtigkeiten mit dem Athem haben, besonders erinnerlich bei einzelnen Schlußfällen, es sei nur der letzte Triller auf: „vorbei" in dem ersten Duett, und das unglückliche: „Rosine" erwähnt, hatten ein monotones Sinken zur Folge, was wohl zu vermeiden gewesen wäre. Die Einlagen, Variationen von Adam und eine Verdische Arie, wurden mit ganz besonderer Bravour gesungen, und demnach auch stürmisch applaudirt.

Die Ensembles und das Orchesterspiel gewinnnen unter dem tüchtigen Dirigenten, Herrn Hürse, wesentlich an Bedeutung. — d.—

Literarisches.

Die Grundregeln des Schachspiels, von G. R. Neumann, Mitredakteur der neuen Berliner Schachzeitung. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis 15 Sgr.

Der Verfasser, einer der besten Schachspieler der Gegenwart, hat in dieser Schrift eine ebenso belehrende, als unterhaltende Methode des Schachunterrichts für Anfänger niedergelegt.

Nach einer kurzen leicht faßlichen Darstellung der nöthigen Vorbegriffe werden die Regeln des Schachspiels an einer großen Anzahl von Partieen, deren Kombinationen von zahlreichen Anmerkungen begleitet sind, erläutert. Die theoretischen Eröffnungen von Spielen, sowie höchst geistreiche Endspiele, werden in dem Buche eingehend behandelt.

Ein fehlerfreier Druck, namentlich in der Anzeichnung der Züge, sowie eine gefällige Ausstattung, dürften das Werkchen bei dessen höchst billigem Preise bestimmt allgemein empfehlen.

Telegramm.

Berlin, 17. Dezbr. Se. Majestät der König fuhr gestern dem Könige von Sachsen bis Großbeeren entgegen, woselbst die herzlichste Begrüßung stattfand. Auf dem Berliner Bahnhofe waren die Prinzen, Graf Bismarck, die Spitzen der Behörden und Graf Benedetti versammelt. Das Alexander-Regiment gab die Ehrenwache, das Musikcorps spielte die sächsische Hymne. Heute besuchte der König von Sachsen die Kirche.

(Beilage.)

(Eingesandt.)

Aus meiner Jugendzeit. — **Die Schicksale der Puppe Wunderhold**, Verlag der **Plahn**'schen **Buchhandlung** (Henry Sauvage), **Posen**, bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1., welche nach jahrelangem Fehlen mir heute in dritter Auflage von meinem Buchhändler zugesandt wurden, erinnern mich angenehm an meine Jugendzeit und an die Freude, welche mir diese entzückende Lektüre bereitete. **Puppe Wunderhold's Freundinnen**, zweite Auflage, finde ich ebenso reizend, als die **ersten Schicksale**. Ich beeile mich daher, Beide allen Müttern zum Geschenk für ihre Töchter ans Herz zu legen. Eins ist ohne das Andere als eine für sich abgeschlossene Erzählung zu lesen.

Eine Mutter.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Dezember.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Czmachowo, v. Radonski aus Dominowo, Gräfin Zoltowska nebst Familie aus Ujazd, Gräfin Bninska nebst Familie aus Pamiątkowo, Frau v. Bronikowska aus Neustadt, v. Skarzynski aus Kruszewo, v. Mukulowski aus Czychowo, v. Prądzynski aus Laskowo, v. Kierski nebst Frau und Wirthschafts-Inspektor Reichstein aus Poburka, Student Graf Zoltowski aus Berlin.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Putsch und Zweck aus Stettin, Voß, Steinthal und Lion aus Berlin, Guttentag aus Frankfurt a. M., Woltmann aus Dresden, Tauber aus Breslau und Fehr aus Burgdorf, die Majore v. Klaß und v. Uthmann aus Glogau, Oberförster Böhlke aus Racod, die Rittergutsbesitzer v. Sander aus Charcice, Sasse aus Neudorf, Lüdemann aus Sędziwojewo und Frau v. Chlapowska aus Karczewo.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Buchowski aus Pomarzanek, Inspektor Häsner aus Sniecisk, Eigenthümer Piątkowski aus Trzemeszno, Oekonom Witkowski aus Rogasen, Gutsbesitzer Wisliceny aus Konarskie, Partikulier v. Soberski aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schneider aus Breslau und Sandow aus Lüneburg, die Rittergutsbesitzer Kunath nebst Frau aus Niemierz, v. Radonski aus Urzesla, Frau Wirth aus Lopienno, Sperling nebst Frau aus Grzybno und v. Hafften aus Turowo, Distrikts-Kommissarius Fischer aus Duszník, Frau Oberst v. Massow aus Krotoschin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki aus Laszczyn, v. Iffland nebst Frau aus Chlebowo, v. Lytowski aus Görchen, v. Kosinski nebst Frau aus Polen und v. Wedell nebst Frau aus Brodi, Gutspächter v. Zaborowski aus Dziecmiarki, Frau Posthalterin Kuhnau aus Wreschen, Administrator Neumann aus Kulm, Bevollmächtigter Lüdicke aus Bromberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Goy aus Rogowo, Gäbhardt aus Breslau, Scherpe aus Stettin, Hoff aus Krotoschin und Jarecki aus Pogorzki, Postexpediteur Arlt aus Grätz, Bevollmächtigter Syniewski aus Lwowko und Wirthschaftsinspektor Pernalski aus Zawadzie.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Sander und Landsberg aus Breslau, Friedmann, Jarnatowski und Gebr. Silberstein aus Santomysl und v. Kasinowski aus Schokken, Fabrikant Netzbrandt nebst Frau aus Rogasen, die Holzhändler Manthey aus Konin und Fleischer aus Kolo, die Rentiere Wirski aus Bromberg und Brennbehrens aus Guhrau, die Rittergutsbesitzer Dütschke nebst Frau aus Rombczyn, Hautz nebst Frau aus Kolatka und Müller nebst Frau aus Zdychowice, die Gutspächter Morgenstern aus Starzyny und Klepaszewski aus Zapust, Landwirth Ublitz aus Alt-Tomysl, die Pröpste Wentzer aus Schubin und Rudzynski aus Czeszewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Chobienice, Graf Poninski aus Wreschen, Graf Szoldrski aus Jasztowo, Graf Kwilecki aus Oporowo, Graf Potworowski aus Przysieka, Brodnizki aus Nieswiastowice, Szuldrzynski aus Lubasz und Chrystowski aus Polen, Bürgerfrau Zapalowska aus Wongrowitz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Baranowski aus Gwiadzdowo und v. Walsleben aus Dombrowka, Agronom Neblert aus Glinno, Kaufmann Rakowski aus Wreschen und Bevollmächtigter Mrowinski aus Gosciejzyn.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gastwirth Grochowski, Konditor Osmeski, Schneidermeister Kalsicki und Rentier Asfeld aus Wongrowitz, die Wirthschaftsinspektoren Franke aus Groß-Gutowy und Waminski aus Zakrzewo, die Kaufleute Kuttner aus Wreschen, Weil aus Lissa, Schlamm aus Kriewen, v. Glogowski aus Borek und Frau Gürtel nebst Tochter aus Rogasen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Meyer nebst Frau, Scheier nebst Frau und Curaner aus Grätz, Schulz, Wiesenthal und Berg aus Berlin.

DREI LILIEN. Sattlermeister Belke aus Ryczywol, Gastwirth Blimkiewicz aus Rogasen, Kaufmann Kunkel aus Wongrowitz, Gutsbesitzer Busse aus Friedrichsruh.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Sachs aus Breslau, Sachs und Buttermilch aus Lissa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 19. Juni 1857 am 28. September 1866 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der im Jahre 1867 planmäßig zu amortisirenden 5procentigen Posener Provinzial-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. über 500 Thlr.

24. 58. 182. 313. 378. 398. 661. 695. 751. 783. 800. 946.

zwölf Stück zusammen . . 6000 Thlr.

Litt. B. über 200 Thlr.

247. 257. 274. 347. 348. 389. 398. 447. 448. 544. 584. 674. 758. 841. 847. 962. 1051. 1100. 1150. 1195.

zwanzig Stück zusammen . . 4000 Thlr.

Litt. C. über 100 Thlr.

17. 27. 127. 197. 242. 253. 256. 261. 343. 350. 372. 373. 391. 394. 396. 410. 414. 448. 458. 470. 471. 473. 508. 516. 517. 531. 559. 577. 585. 760. 787. 796. 833. 858. 891. 944. 950. 952. 985. 1025. 1037. 1066. 1089. 1118. 1188. 1206. 1224. 1238. 1259. 1278. 1302. 1319. 1368. 1384. 1415. 1438. 1453. 1502. 1508. 1527. 1547. 1558. 1561. 1570. 1597. 1621. 1645. 1678. 1699. 1786. 1799. 1810. 1826. 1838. 1840. 1869. 1928. 1948. 1983. 1989. 2005. 2014. 2033. 2060. 2084. 2115. 2134. 2228. 2255. 2341. 2343. 2380. 2422. 2429. 2455. 2458. 2465. 2537. 2557. 2575. 2582. 2609. 2614. 2639. 2648. 2705. 2720. 2733. 2739. 2751. 2752. 2788. 2792. 2855. 2918. 2921. 2928. 2935. 2949. 3029. 3038. 3041. 3046. 3050. 3053. 3058. 3064. 3078. 3094. 3115. 3152. 3176. 3177. 3184. 3202. 3246. 3251. 3257. 3275. 3321. 3328. 3379. 3391. 3402.

Einhundert Vier und Vierzig Stück zusammen . . . . 14,400 Thlr.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Obligationen werden hiermit gekündigt und die Inhaber derselben werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande, bei der Provinzial-Institute-Kasse hierselbst oder bei den Bankiers **Hirschfeld et Wolff** in Berlin vom 1. Juli 1867 ab, bei Letzterem jedoch nur bis zum 31. Dezember 1867 in Empfang zu nehmen.

Von den bereits früher verlooſten Provinzial-Obligationen sind die Nummern

Litt. A. 168., deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1863,

Litt. C. 352., deren Verzinsung mit dem 1. Juli 1864,

Litt. A. 331. und 805.,

Litt. B. 976.,

Litt. C. 59. 94. 308. 313. 1019. 1081. und 2841., deren Verzinsung am 1. Juli 1865,

Litt. B. 1130., Litt. C. 229. 422. 462. 469. 581. 586. 1021. 1051. 1059. 1103. 1131. 1171. 1178. 2492. 2507. 2937. 2992. 3003 und 3416., deren Verzinsung am 1. Juli 1866 aufgehört hat, bis jetzt noch nicht eingeliefert.

Posen, den 12. Dezember 1866.

Der Oberpräsident der Provinz Posen.

v. Horn.

Bekanntmachung.

Der Wohnungswechsel und Umzug des Gesindes zu Neujahr f. hat am **Mittwoch den 2. Januar f.** stattzufinden.

Posen, den 14. Dezember 1866.

Der Polizei-Präsident v. Baerensprung.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 19. Dezember 1866 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Feststellung der Etats über sämmtliche Kommunalfonds pro 1867.
2) Wahl der Mitglieder zur Direktion der Gasanstalt.
3) Desgl. zur Abschätzungs-Kommission in Feuersocietäts-Angelegenheiten.
4) Betreffend die Vermögenslage der Stadt-Kommune.
5) Verpachtung der Fleischverkaufsstellen auf dem neuen Markte.
6) Desgl. der Brodverkaufsstellen auf dem Platze neben dem Kämmereihofe.
7) Desgl. der Keller unter der Pfandleihanstalt.
8) Betreffend die Lieferung des Heues und Strohes für die Marstallpferde.
9) Betreffend die Beiträge zum Provinzial-Fonds pro 1867.
10) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. April 1864 ist die Anlage der Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Bentschen über Züllichau und Crossen nach Guben genehmigt worden.

Die festgestellte Bahnlinie schliesst sich in Posen an die Bahnhofs-Anlage der Stargard-Posen-Breslauer Eisenbahn-Gesellschaft an und nimmt von da ihre Richtung in möglichst grader Linie über Buk und Neu-Tomyśl nach Bentschen. Unter Errichtung eines grossen Bahnhofs daselbst, wird die Bahn von hier aus über Schwiebus, Sternberg und Reppen nach Frankfurt a. O., und zwar mit dem Oder-Uebergange südlich von der Stadt Behufs Anschlusses an die Königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn geführt, während die Fortsetzung der Bahn nach Guben von Bentschen aus über Züllichau mit dem Oder-Uebergange bei Pommerzig, sowie über Rothenburg und Crossen zum Anschluss an die hier einmündende Bahn von Halle nach Guben festgesetzt worden ist.

Abgesehen von mannigfachen provinziellen und lokalen Rücksichten, wird diese Bahnanlage durch die Anforderungen des grossen Verkehrs nothwendig geboten.

Dieselbe stellt sich

1) in der Linie Posen-Guben als das unentbehrliche Glied einer grossen Verbindungskette dar, welche, soweit sie neu sich einfügt, von Köln anfängt und über Cassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn, beziehungsweise Warschau gehend, in Petersburg ausmünden wird, auf der Strecke von Halle bis Cassel bereits im Bau begriffen ist und auf der Strecke von Guben nach Halle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt und voraussichtlich gleichzeitig mit der Posen-Gubener Bahn eröffnet werden wird. — ***Der Weg von Warschau bis Cöln wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt;***
2) in der Linie von Posen nach Frankfurt ist dieselbe bei einer ***Abkürzung von 6 Meilen*** die direkte Verbindung beider Städte und für die ***Verbindung Polens und Russlands mit Berlin und Hamburg*** als dringend geboten erkannt worden;
3) auf der Strecke von Züllichau bis Crossen ist dieselbe zur Aufnahme der längst projektirten Bahn von Liegnitz über Glogau, Neusalz nach Grünberg bestimmt, welche die nothwendige Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn bildet und für die Weiterführung der Niederschlesischen Kohlen von der grössten Wichtigkeit und als ein dringendes Bedürfniss von der Staatsregierung anerkannt ist.

Das ganze Bau-Unternehmen hat eine Ausdehnung von $36\frac{1}{3}$ Meilen, und die günstige Rentabilität des aufzuwendenden und auf $14\frac{1}{2}$ Millionen Thaler festgesetzten Bau-Kapitals hat auf Grund eingehender gründlicher Ermittelungen, wie der hierüber gegebene besondere Bahn-Prospect ergiebt, ausser Zweifel gestellt werden können.

Das Baukapital selbst soll zur Hälfte in Stamm-Actien und zur anderen Hälfte in Stamm-Prioritäts-Actien aufgebracht werden. Vom Tage der Einzahlung ab werden die Ersteren mit vier und die Letzteren mit fünf Procent verzinst, und diese geniessen dadurch ein Vorzugsrecht vor den Stamm-Actien, dass dieselben auch nach Beendigung der Bauzeit vorweg den Anspruch auf diesen höheren Zinssatz behalten. Es ist jedoch eine Festsetzung darin vorbehalten worden, dass die Stamm-Prioritäts-Actien gekündigt und allmälig eingezogen werden dürfen, so dass nach deren gänzlichen Tilgung die Inhaber der Stamm-Actien, welche zusammen nur die Hälfte des Bankapitals bilden, sämmtliche Ueberschüsse nach Verhältniss ihrer Antheile erhalten. Die Ausführung des ganzen Unternehmens ist soweit gesichert, dass unter Anrechnung der bereits erlangten Actienzeichnungen nur noch der Actienbetrag von 2,700,000 Thl. zu placiren bleibt.

Das unterzeichnete Gründungs-Comité, welches aus den gewählten Vertretern der betheiligten Kreise u. Städte unter dem Vorsitze ***Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen*** gebildet worden ist, hat deshalb

die Herren **F. W. Krause & Comp., Bank-Geschäft** in **Berlin**,
die **Sächsische Bank zu Dresden** in **Dresden**,
die **Allgem. Deutsche Credit-Anstalt** zu **Leipzig**,
den Herrn **L. A. Hahn** in **Frankfurt a. M.**,
den Herrn **L. Mende** in **Frankfurt a. O.**,
den Herrn **S. H. Hahlo** in **Cassel**,
den Herrn **Reinhold Steckner** in **Halle a. S.**

ermächtigt, die Placirung des gedachten Actienbetrages zu bewirken, die zur Sicherheit der Zeichnungen erforderlichen Anzahlungen in Empfang zu nehmen und über solche Interimsquittungen auszustellen, welche demnächst durch die in den Gesellschafts-Statuten vorgeschriebenen Quittungsbogen beziehungsweise nach erfolgter Vollzahlung gegen die ausgefertigten Actien umgetauscht werden sollen.

Die Zinszahlungen erfolgen ausser an der Kasse der Gesellschaft bei den vorstehenden Instituten und Bankhäusern.

Berlin, im Dezember 1866.

Das Gründungs-Komité für die Posen-Frankfurt a. O.- resp. Gubener Eisenbahn.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir hierdurch zur Betheiligung an dem Märkisch-Posener Eisenbahn-Unternehmen mit dem Bemerken auf, dass wir

1,000,000 Thlr. Stamm-Aktien à 80 pCt.,
1,700,000 Thlr. 5proc. Stamm-Prioritäts-Aktien à 95 pCt.

erlassen.

Bei Zeichnung von Actien sind sofort 10% baar oder in Cours habenden Effekten zu deponiren. Die Verzinsung der baaren Einzahlungen mit 4% bei den Stamm-Actien und 5% bei den Stamm-Prioritäts-Actien beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Vollzahlungen sind statthaft. Nach erfolgter totaler Zeichnung obiger Actien wird solche geschlossen.

Die **Sächsische Bank zu Dresden** in **Dresden**.
Die **Allgem. Deutsche Credit-Anstalt** in **Leipzig**.
L. A. Hahn in **Frankfurt a. M.**
L. Mende in **Frankfurt a. O.**
S. H. Hahlo in **Cassel**.
Reinhold Steckner in **Halle a. S.**
F. W. Krause & Co., Bankgeschäft in **Berlin**.

Bekanntmachung.

In unseren Bureaux ist die letzte Subalternenstelle 1. Klasse, welcher jetzt die Geschäfte des 2. Polizei-Sekretärs übertragen sind, mit 400 Thaler Gehalt, zunächst jedoch auf Probe, während welcher ein monatlicher Diätensatz von 25 Thaler gewährt wird, zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte, welche eine entsprechende Ausbildung für sämmtliche Zweige der Kommunal- und Polizei-Verwaltung nachweisen können, mögen sich mit ihren Zeugnissen bei uns melden.

Der Etat der Subalternen 1. Klasse enthält 4 Stellen und resp. 700, 600, 500 und 400 Thaler und findet die Ascension nach Maaßgabe des Dienstalters und der Tüchtigkeit statt.

Bromberg, den 13. Dezember 1866.

Der Magistrat.

An der hiesigen katholischen Stadtschule soll ein Lehrer mit 220 Thaler Gehalt incl. Wohnungsentschädigung angestellt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, bei uns baldigst melden.

Poln.-Crone, den 13. Dezember 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts werden im Jahre 1867
durch die Posener deutsche Zeitung,
die Berliner Börsenzeitung
und den Staatsanzeiger
veröffentlicht werden. Die auf die Führung des Handelsgesetzbuchs sich beziehenden Geschäfte werden von dem
Kreisgerichts-Direktor **Möllenhoff** als Richter, und
dem Kanzlei-Direktor **Kaschlaw** als Sekretär
bearbeitet.

Wreschen, den 12. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,

den 10. August 1866.

Das dem Wirth **Carl Ludwig Stoebenau** gehörige, zu **Przyborowo-Hauland** sub Nr. 1. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5442 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger
1) **Johanna Charlotte Stoebenau,**
2) **Juliane Charlotte Stoebenau,**
3) **Therese von Hermann** resp. deren Erben,

sämmtlich zuletzt in Przyborowo, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer ***Bronislaus v. Żychlinski*** auf Targowa-Górka, Kreises Schroda, hat am 9. September d. J. einen rekommandirten Brief, in welchem sich zwei lithograpirte Formulare zu gezogenen Wechseln, versehen mit Blanko-Accepte über 1000 Thlr. und resp. 1700 Thlr. befanden, zu Wreschen verloren.

Der unbekannte Inhaber dieser Accepte, welche dahin gelautet haben:

„Angenommen für Eintausend Thaler, zahlbar am 13. Dezember 1866.
Bronisław von Żychliński
auf Targowa-Górka."

und resp.:

„Angenommen für Siebzehnhundert Thaler, zahlbar am 13. Dezember 1866.
Bronisław von Żychliński
auf Targowa-Górka."

wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 13. Juni 1867 beim hiesigen Gerichte zu melden, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Wreschen, den 11. September 1866.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Drei Fohlen

sind am **11. d. M.** Nachm. 3 Uhr von dem Vorwerke **Marcellino** bei Posen entlaufen, ohne daß deren Verbleib ermittelt werden konnte. Es sind darunter zwei Stuten im zweiten und dritten Jahre; das dritte ist ein Hengst von einem halben Jahr; Farbe ist nicht angezeigt; Abzeichen nicht vorhanden.

Es wird auf diese Fohlen mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, etwaige Nachrichten über deren Verbleib dem Unterzeichneten zugeben zu lassen, der zugleich gegen Ankauf warnt.

Zabikowo, den 14. Dezember 1866.

Königl. Distrikts-Kommissarius.

Die mit einem fixirten jährlichen Gehalt von 350 bis 400 Thlr. und freier Wohnung dotirte Stelle eines die תורת הוראה und die Qualifikation zur Leitung einer Religionsschule besitzenden Vorbeters und Schächters ist in hiesiger Gemeinde vom 1. April 1867 ab, vakant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer diesfälligen Atteste bei dem unterzeichneten Vorstand melden.

Der Verwaltungs-Vorstand

der Synagogen-Gemeinde zu Bojanowo.

Oelgemälde-Auktion.

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. d. Mts., früh von 9 Uhr ab, werde ich für auswärtige Rechnung im Saale von **Stern's „Hôtel de l'Europe"** eine große Anzahl **guter Oelgemälde**, als Landschaften, Seestücke und Genres **von berühmten Meistern**, wie Professor Krause, Hagen, Dittmann, Schmidt, Lecamus, Beauchamp, Thomas &c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich

Donnerstag am 20. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr in Iwno bei Kostrzyn

1 Kuh, 1 Färse, 1 Schwein, 5 Gänse, 3 Betten und verschiedene Möbel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Der Auktions-Kommissar.
Schroeder.

Meinen Gasthof, Brauerei u. 167 Morgen Ackerland beabsichtige ich zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich direkt wenden.

O. Liedell, Strzelno.

Eine Bäckerei

in einer lebhaften Stadt wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Reflektirende Besitzer werden um Auskunft ersucht. Adresse ***A B # 126.*** fr. **Posen,** poste restante.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich hierorts **am Markte** eine

Colonialwaaren-, Wein-, Thee-, Delicatessen- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe und dieselbe bestens empfehle.

Schrimm, den 15. December 1866.

N. Kucharski.

Posen'sche Getreide-Häuser sucht zu vertreten das Getreide-Kommissions-Geschäft von ***Guido Schulze*** in **Chemnitz,** Sachsen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Jan. 1867

sollen aus dem Reviere ***Morasko*** **bei Posen,** 200 Klaftern Erlen Kloben, in ***Winary*** **bei Posen,** beim Gastwirth Herrn **Höppner** von 9 Uhr ab öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Der auf den 20. Dezember 1866 zum Verkauf von Eichenholz anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Dominium ***Gora*** bei **Schrimm,**
14. Dezember 1866.



Der Bockverkauf

von Rambouillet, Rambouillet-Kreuzung und Negretti-Böcken hat begonnen.

Bondecz bei Bialosliwe, den 15. Dezember 1866. ***Collin.***



Morgen den 18. Dezember mit dem Frühzuge bringe ich einen groß. Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** zum Verkauf in „Keilers Hôtel zum Englischen Hof."

W. Hamann, Viehhändler.

---

50 fette Masthammel

stehen in ***Białezyce*** bei **Wreschen** zum Verkauf.

---

3. Neuestraße 3.

Fertige **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl vorräthig im **Tuch- und Garderoben Magazin für Herren und Damen.** ***Pincus Basta & Comp.***

3. Neuestraße 3.

Die zu Geschenken

geeigneten Waaren habe ich bis zum Feste bedeutend im Preise ermäßigt. **Wollwaaren unterm Einkaufspreis.**

Jacob Zadek,
Markt 47.

Kinderjacken, Mäntel und Knabenanzüge empfiehlt billigst das Kindergarderoben-Geschäft **Wasserstraße Nr. 25,** Wwe. ***Pincus.***

Galizische Fischnetze

in allen Gattungen empfiehlt

Sigismund Aschheim,
Wallischei-Brücke.

Bestellungen nach Außerhalb werden aufs Promptеste besorgt.

Wunder-Cigarrenspitzen.

Ledertaschen von 6 Sgr., Cigarrenetuis von 10 Sgr., Portemonnaies von $1^1/_2$ Sgr., Kindertäschchen von 6 Sgr., Nadelkissen von $2^1/_2$ Sgr. an, Necessaires, so wie wollene Waaren, als: Hauben, Seelenwärmer, Aermel, Shawls, Strümpfe 2c. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Anna Pfeiffer,
Breslauerstraße 22., Ende der Bergstr.

Weihnachts-Geschenke.

Glacée-Handschuhe mit **1, 2** und **3** Knöpfen,
Eau de Cologne,
Taffet-Schürzen,
Ball-Fächer (neueste),
Einsteck-Kämme (sehr geschmackvoll),
Gürtel und **Gürtel-Agraffes,** desgl.,
Kapotten, Westen,
Stulpen, Regenschirme,
Unterröcke und **Krinolins**
zu **ermäßigten** Preisen bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager von fertigen Winterpaletots, Schlafröcken, Beinkleidern, Westen, Kravatten und Schlipsen 2c.

NB. Bestellungen werden zu billigsten Preisen prompt und zuverlässig effektuirt.

W. Tunmann,
erste Etage, **Markt 55.,** erste Etage.

Große Weihnachts-Ausstellung

der

Uhrenhandlung von **P. Schnibbe** früher **L. Metcke,**
Breslauerstraße Nr. 5.

Dieselbe enthält alle Arten **Herren- und Damenuhren** in Gold- und Silber, Pariser **Stutzuhren** in vergoldeter Bronze, Marmor 2c. von 9 Thlr. an; **Regulateure,** 8 und 14 Tage gehend; ferner alle Arten **Schwarzwälder Wanduhren** mit und ohne Gewichte zu billigen Preisen.

Da ein Lager von **goldenen Ketten** und **Schlüsseln, Medaillons** 2c., ebenso **vergoldeten** und **Talmiketten,** erstere von $7^1/_2$ Sgr. letztere von 1 Thlr. 10 Sgr. an in allen Goldmustern.

Bestellungen von außerhalb werden sofort expedirt und die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Weihnachts-Geschenke.

Nützliche — **Nützliche**

Schellen-Geläute, russische Schlitten-Glocken, Schlittschuhe mit und ohne Riemen für Herren und Damen, Wiener Kaffee-Extrakt-Maschinen, Papinische Bouillontöpfe, Tisch-, Dessert- und Tranchir-Messer, neus. Löffel, Ofenvorsetzer und Feuergeräthe empfiehlt das Magazin für Küchen- und Hausgeräthe von

S. J. Auerbach, Posen.

Weihnachts-Geschenke.

Die

Stahlwaaren-, Galanterie- u. Waffenhandlung

von **August Klug,** Breslauerstraße Nr. 3.,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** passend,

Moderateur- und Schiebelampen,
Petroleum-, Tisch- und Küchenlampen,
Thee- und Kaffeemaschinen,
Berzelius-Lampen und Kessel,
Thee- und Kaffeebretter,
Wachsstock- und Sparbüchsen,
Portemonnaies, Albums,
Cigarren- und Brieftaschen,
Necessaires, bestes Eau de Cologne,
Tisch-, Dessert- und Taschenmesser,
Schlittschuhe, Ofenvorsetzer,
Geräthständer, Ofengeräthe,
Eß-, Thee- und Terrinenlöffel,
Tafelleuchter, Fruchtkörbe,
Menagen, Messerbänkchen,
in Neu-, Chinasilber, Alfenide,

zu soliden Preisen und in größter Auswahl.

Die **Glaserei** von **O. Boltz** Ww., empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Einrahmen von Bildern und Spiegeln in Gold- und Polysanderleisten.

Alte Bilder werden gewaschen und wie neu hergestellt **Magazinstraße 4.** am Kanonenplatz.

1,200,000 Zündhölzchen

täglich mit 1 Arbeiter in Rahmen legende Maschinen **neuer** Konstruktion liefert ***G. Sebold,*** **Durlach** b. Karlsruhe.

Ein guter halbbedeckter **Wagen** auf C-Federn steht billig zum Verkauf. **Sendzin** bei Buk.

Ein Schlitten billig z. verk. Langestr. 7.

Uhren,

als nützliche und passende Weihnachtsgeschenke, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste. Durch den Besitz einer großen Uhren-Fabrikation in St. Imier (Schweiz) bin ich im Stande, auch zu billigen Preisen schöne und dauerhaft gearbeitete Cylinder-, Ancre- und Spindeluhren unter vollständiger Garantie und mit gleichzeitiger Verpflichtung, im nicht konvenirenden Falle bei portofreier Zurücksendung innerhalb 8 Tagen den vollen Betrag zurück zu erstatten, zu nachstehenden Preisen zu liefern.

☞ Silberne Cylinder mit oder ohne Sekundenzeiger à $5^1/_4$, mit Goldrand à $6^1/_2$ Thlr., ☞ feinste Sorten à 7 Thlr.

☞ Goldene Herren-Cylinder in 8 Steinen à 17 Thlr.

☞ Goldene Damen-Cylinder in 4 und 8 Steinen à 14 und 15 Thlr., ☞ dito emaillirt à 16 und 17 Thlr., ☞ dito mit Goldcouvert feinste Sorte à 18 und 19 Thlr.

☞ Silberne Ancre-Uhren in 13 Steinen à $7^1/_2$ Thlr., ☞ feinste Sorte à $9^1/_2$ Thlr., ☞ 2te Qualität mit Goldrand à 9 Thlr., ☞ 1ste Qualität à 10 Thlr.

☞ Goldene Ancre- in 13 Juwels à 18 und 20 Thlr., ☞ 2te Qualität à 21 Thlr., ☞ 1ste Qualität à 24 Thlr., ☞ mit Goldcouvert à 30 Thlr.

☞ Kleine silberne Knabenuhren mit Kapsel à 4 Thlr.

☞ Aufträge zum Weihnachtsfeste erbitte ich mir frühzeitig, und werden solche gegen Postvorschuß oder Baarsendung prompt und gewissenhaft effektuirt.

☞ Fürs Reguliren der Taschenuhren mit zwei Jahre Garantie wird 1 Thlr. mehr berechnet.

M. Traugott, Uhrenfabrikant.
43. Zeughausmarkt in Hamburg.

☞ Meinen geehrten Geschäftsfreunden die erg. Anzeige, daß ich in Berlin in meinem Hause, Kommandantenstr. 44. u. 44a. eine Fabrik En gros et en detail-Geschäft von optischen, mathematischen 2c. Instrumenten errichtet habe, und verabfolge alle die in mein Fach einschlagenden Gegenstände zu sehr mäßigen Preisen.

Achtungsvoll ***Wilhelm Bernhardt.***
Commandantenstr. 44.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen: **„Dr. Oeversens Frostbalsam", vorzüglichstes** Mittel, **jeden Frostschaden schnell** zu beseitigen, so wie das **Aufspringen** der **Haut** zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr. in

Elsners **Apotheke.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N.B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Auf meinem Holzplatze am Gerberdamm verkaufe ich die **Waldklafter** trockenes Elsenklobenholz mit 4 Thlr. 20 Sgr.

M. A. Hepner.

Bestes wasserhelles Petroleum à 7 Sgr. per Quart, bei 5 Quart à $6^1/_2$ Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein.

Ligroine,

Leuchtstoff zu den Wunderlampen,

hat erhalten und verkauft zu ermäßigten Preisen

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Lucidin,

ganz gefahr- und geruchlos, sparsam in jeder Petroleum-Lampe zu brennen, nur **allein** in **Posen** bei ***H. Georges,*** Wasserstraße Nr. 28., das Quart zu 8 Sgr. zu haben. Eine brennende Lampe steht in meinem Geschäft zur gefälligen Ansicht.

Feinen orange Schellack à Pfund 13 Sgr., à Loth 6 Pf. empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Hausapotheken,

allopathische und homöopathische sind in **praktischer** und **sauberer** Ausführung wieder vorräthig in **Elsners Apotheke.**

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Sgr. empfiehlt

C. W. Paulmann.
4. Wasserstraße 4.

Mein Lager von echt importirten Bremer und Hamburger Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken, Rauchutensilien 2c. 2c. empfehle dem geehrten Publikum.

J. Zapałowski,
Breslauerstraße Nr. 35.

Zur gefälligen Beachtung!

Soeben empfing ich wieder **per Eilzug** eine Sendung von **100 Scheffeln** schöner **Hamburger Aepfel,** so wie auch **Stettiner** und **Borsdorfer Aepfel,** und werden **preiswürdig** und **rasch verkauft** werden

im Keller des Herrn **Heymann Moral,**
alten Markt **8.,** Ecke der Kränzelgasse.

Die ausgezeichneten Wirkungen des

Anatherin-Mundwassers*)

von Dr. **J. G. Popp in Wien, werden neuerdings wieder durch das folgende Attest bestätigt:**

Geehrter Herr Doktor!

Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für Ihr Anatherin-Mundwasser meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzelten Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohl gewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt. Seien Sie versichert, daß ich alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht. Mich freundlichst empfehlend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Th. Lobeck, Lieutenant a. D.
Berlin, Annenstraße 47.

*) Zu haben in **Posen** bei
H. Kirsten Ww.,
Bergstr. 14.

Neunaugen-Offerte.

Beste große Weichsel-Neunaugen, pro Schock 3 Thlr. 10 Sgr., Mittel-Sorte 3 Thlr. 5 Sgr., versendet gegen Nachnahme des Betrages

F. W. Schnabel
in Danzig.

Frischen Astrachaner Kaviar, Schooten, sowie verschiedene andere russische Produkte, **Karavanen-Thee** 2c. empfiehlt die Niederlage von

Carl Spiller in Thorn.

Mehl-Preise

bei **C. F. Rabbow,**

Katharinen-Mühle, Schrodka,
Niederlage Wronkerstr. 2.,

100 Pfund			
Weizenmehl Nr.	0	8 Thlr.	— Sgr.
" "	0/1	6 "	20 "
Roggenmehl Nr.	0	4 "	25 "
" "	0/1	4 "	10 "
" "	1	3 "	25 "

☞ Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sein wohlassortirtes Lager **Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine** guter Jahrgänge zu mäßigen Preisen

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Die Konditorei und Weinhandlung von

A. Pfitzner am Markte

empfiehlt zum Feste ihr bedeutendes Lager von direkt bezogenen Ober-Ungar- und Bordeaux-Weinen, eben so die besten Marken Champagner zu den solidesten Engros-Preisen.

Gebackene, französische Birnen, ausgezeichnete Frucht, das Pfund zu 8 Sgr., empfiehlt

J. N. Leitgeber.

☞ Frische fette böhmische **Fasanen** und große starke **Rehe** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Rand-Marzipan

in Sätzen verschiedener Größe und in Stücken, täglich frisch gefüllt, das Pfund 20 Sgr., empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner am Markte.

Wall- und **Lamberts-Nüsse, Malaga-Trauben-Rosinen, Schaalmandeln** à la princesse, ital. **Maronen, Sultanfeigen, Marokkaner Datteln, Sultan-Rosinen, Pflaumen,** französische, türkische u. böhmische, auch französische **Backbirnen,** türkischen **Pflaumenmus** empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Fr. neue Mandel-Wallnüsse b. Kletschoff.

Frische echte Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst von Kalbsleber, italien. Fleischkäse empfiehlt

A. Rauscher,

grosse Ritterstrasse 12.

Hochrothe Apfelsinen billig empfiehlt *M. Rosenstein*, Wasserstr. 7.

Große feinschmeckende

Aepfel,

als: Pommes gries Michaud, Reinette de Lenade u. s. w., sowie italienische Rosmarin-Aepfel und Prünellen empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

J. Lissner.

Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mache ich auf mein **bedeutendes Kunstlager** aufmerksam. Dasselbe umfaßt die **Meisterwerke des Grabstichels**, die **schönsten dekorativen Schwarzkunstblätter, Photographien und Stereoskopen** aus den hervorragendsten Ateliers, **Pracht- und Kupferwerke** in elegantester Ausstattung, **Oeldruckbilder u. Photographie-Albums.**

J. Lissner.
Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung.
Wilhelmsplatz 5.

Für Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner General-Agentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom 1. Febuar 1867 ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

direkte Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen **Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec u. Australien** statt, zu welchen die seetüchtigsten, dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen ab Hamburg und Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.
Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent

Original-Kaufloose.

Zu der von der Königlich Preußischen Regierung garantirten **Hannoverschen Lotterie,** deren Ziehung **3. Klasse** am **7. Januar** f. stattfindet, sind zum Planpreise **ganze, halbe, viertel,** à 19 Thlr., 9 Thlr. 15 Sgr., 4 Thlr. 22½ Sgr., zu beziehen durch **das Haupt-Lotterie-Komptoir** von

Julius C. Sternheim jun., Hannover.

Hannoversche und Osnabrück'sche Loose sind zum Kollektenpreise zu haben bei **Max Neufeld**, Große Gerberstraße 32. im Hofe rechts.

Ein Keller, zu jedem Geschäft geeignet, ist **große Gerber- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 18.** zu verm. Näheres bei Schlossermeister **Friedel**, Wronkerthor 11.

Eine möbl. Stube ist **Wilhelmsstraße 7.** 2 Treppen, vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Schuhmacherstraße Nr. 11. 2 Treppen links, ist vom 1. Januar ab ein geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist **Breslauerstr. Nr. 14.** im 3. Stock sofort zu vermiethen.

Bergstraße 5. zwei Treppen hoch nach vorn heraus ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Langestr. 7. ist eine Wohnung v. 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube und eine Wohnung zu vermiethen Wasserstraße 21. 3 Tr.

St. Martin 23. ist im Hofe 2 Treppen rechts ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 20. ist zum 1. Januar ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen

Ein möbl. Zimmer ist v. Neujahr ab zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 4.**, Parterre links.

Zwei schön tapezirte Wohnungen zu zwei Stuben und Küche und ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres Kanonenplatz Nr. 10. im Laden.

Ein oder zwei möblirte Zimmer sind kleine Gerberstraße 11. erste Etage zu vermiethen.

Auf dem Dom. ***Owieczki*** bei Gnesen wird zum 1. Januar ein erfahrener, ordentlicher **Gärtner** (unverheirathet) gesucht. Meldungen werden auf dem Dominium oder bei ***Swarzenski*** in Posen, Büttelstraße Nr. 20., entgegengenommen.

Ein Lehrling wird gesucht.
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Ein tüchtiger Destillateur, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar k. J. ein Engagement. Näheres in der Spritfabrik von **D. G. Baarth,** Dominikanerstraße Nr. 3.

Eine Forderung in Höhe von 20 Thlr. auf **Adolph Strelitz,** Sohn des Kaufmanns **Elias Strelitz** zu Trzemeszno, ist billig zu verkaufen bei ***Jacob Moses.***

Warnung.

Ich warne Jedermann vor Ankauf einer alten silbernen Uhr ohne Minutenzeiger, die mir den 16. zwischen 3 und 4 Uhr aus meiner verschlossenen Stube entwendet worden ist alten Markt Nr. 32. ***Meyer.***

Kleine Weihnachtsgabe!

So eben ist in meinem Verlage erschienen

Mathias Claudius.

Eine **Auswahl aus seinen Schriften** von ***Dr. Otto Haupt.***

Schulausgabe 3 Sgr., Ausgabe auf Velinpapier 4 Sgr.

Louis Merzbach.

Festgeschenke für Damen,

in Prachtausgaben gebunden, vorräthig in

Ernst Rehfelds Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome):

Burow, Blumen und Früchte deutscher Dichtung. 1 Thlr. 15 Sgr.
Burow, Denksprüche für das weibl. Leben. 1 Thlr. 15 Sgr.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 1 Thlr. 15 Sgr.
Polko, Dichtergrüße. 2 Thlr.
Bund, Weihnachtsklänge. 2 Thlr. 15 Sgr.
Büchner, Dichterstimmen. 2 Thlr.
Cotelelle, Pharus am Meere des Lebens. 2 Bde. à 2 Thlr. 10 Sgr.
Heyden, Das Wort der Frau. 2 Thlr.
Dasselbe, große Prachtausgabe, 6 Thlr.
Gottschall, Gedanken-Harmonie aus Göthe u. Schiller. 2 Thlr. 15 Sg.
Oeser, ästhetische Briefe an eine Jungfrau. 3 Thlr. 22½ Sgr.
Album für Deutschlands Töchter. 3 Thlr. 15 Sgr.
Deutsche Lieder in Volkes Herz und Mund. 3 Thlr. 15 Sgr.
Wendt, Deutscher Balladenschatz. 3 Thlr. 20 Sgr.
Bodenstedt, Album deutscher Kunst und Dichtung. 4 Thlr. 10 Sgr.
Schiller-Gallerie, 8. Ausgabe, 5 Thlr.
Deutsche Kunst in Bild und Lied. Jahrg. 1867. 5 Thlr.
Deutsches Künstler-Album (Düsseldorfer), in Maroquin geb. 7 Thlr. 15 Sgr.

Spiele, Spiele, Spiele!

Hans im Glücke, einfache Ausgabe 15 Sgr., Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr. **Die Wolfsschlucht,** 15 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr. **Steppchen, der Pfiffikus,** 15 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. **Reineke Fuchs,** 15 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. **Die Irrfahrten des Odysseus,** 15 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr. **Der gestiefelte Kater,** 15 Sgr. und 1 Thlr. **Das Studentenspiel,** 20 Sgr. **Königgrätz-Spiel,** 20 Sgr., so wie **alle übrigen neuen Gesellschafts-Spiele.** Ferner: ***Fröbel***'sche **Selbstbeschäftigungsspiele,** wie: Flechtmappen, 8½ Sgr., Ausstechschule 1 Thlr., Verschränkstäbchen, 7½ Sgr., Kästchen mit geometrischen Körpern u. s. w. — Die Feuerwehr 1 Thlr. 15 Sgr., Beschießung des Forts Sumter 2 Thlr. und andere **Bau- und Einzelspiele** sind vorräthig bei

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Festgeschenke für die Jugend.

Durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Posen** durch ***J. J. Heine,*** Markt Nr. 85., und ***E. Rehfeld:***

Hausschatz für die Jugend von ***Hermann Wagner*** **(Fortsetzung von Jugend Lust und Lehre).** Ein sehr reichhaltiges, belehrendes und gut ausgestattetes Buch mit **23** Bildern nach Zeichnungen v. Julius Scholtz, Guido Hammer und H. Williard. Gebunden in englischer Leinwand mit reicher Vergoldung. Preis 2 Thlr. 15 Sgr., roth Callico 2 Thlr. 17½ Sgr.

Dragoner und Kurfürst, oder **Brandenburgische Treue.** Eine Erzählung für Jung und Alt von ***L. Würdig.*** Mit 4 Bildern von Carl Jäger. Gebunden. Preis 10 Sgr.

König Friedrich Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich. Nach den besten Quellen für Jung und Alt, bearbeitet von ***L. Würdig.*** Mit 4 Bildern von Carl Jäger. Gebunden. Preis 10 Sgr.

Bei Königgrätz. Eine Erzählung für die Jugend von ***L. Würdig.*** Mit 4 Bildern von Hanns Williard. Gebunden. Preis 7½ Sgr.

Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden. Ein Buch der Admirale. Der deutschen Jugend zur Unterhaltung und Nacheiferung erzählt von ***Heinrich Smidt.*** Zweite Auflage. Mit 4 Stahlstichen. Elegant gebunden 1½ Thlr.

Erzählungen aus dem Leben der Thiere. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt von ***Fr. W. Brendel.*** **1.** Band mit **8** Bildern von E. Hasse. **2.** stark vermehrte und verbesserte Auflage, elegant geb. **1** Thlr. 7½ Sgr. **2.** Band mit **8** Bildern. **2.** stark vermehrte und verbesserte Auflage, gebdn. **1** Thlr. 7½ Sgr.

Geschenke für Damen

in höchst eleganten Prachtbänden.

Oeser. Aesthetische Briefe an eine Jungfrau. Illustrirt 3 Thlr. 7½ Sgr. **Oeser.** Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht. Illustr. 3 Thlr. 22½ Sgr. — **Wernicke.** Geschichte der Welt. 5 Bde. 11 Thlr. 2½ Sgr. (das empfehlenswertheste, erst neuerdings vollendete Geschichtswerk für Damen). — **Becker.** Charakterbilder aus der Kunstgeschichte. Illustrirt 2 Thlr. 22½ Sgr. **Becker.** Kunst und Künstler des 16., 17. und 18. Jahrhunderts; mit sehr vielen vorzüglichen Holzschnitten. 3 Bände. 12 Thaler. — **Düsseldorfer Künstler-Album** 1867, 5 Thlr. 5 Sgr. Deutsche Kunst in Bild und Lied, 1867, 5 Thlr. (frühere Jahrgänge billiger). — Blüthen und Blätter deutscher Poesie und Kunst. Höchst brillant ausgestattet mit Stahlstichen. 6 Thlr. 20 Sgr. — **Bodenstedt.** Album deutscher Kunst und Dichtung (diesjährige Novität) 4 Thlr. 10 Sgr. — **Gerok.** Palmblätter, 1 Thlr. 14 Sgr. — **Sturm.** Stilles Leben 22½ Sgr. **Sturm.** Hausandacht, 1 Thlr. 20 Sgr. — **Spieker.** Stunden der Andacht, 1 Thlr. 20 Sgr. — **Hammer.** Leben und Heimath in Gott. Illustrirt, 2 Thlr. — **Pharus** am Meere des Lebens. 2 Bände, à 2 Thlr. 10 Sgr. — **Rückert.** Gedichte, 2 Thlr. 7½ Sgr. **Rückert.** Liebesfrühling, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Fischer.** Das Mutterherz in der deutschen Dichtung. 15 Sgr. — **Heyden.** Das Wort der Frau. Mit prachtvollen Illustrationen. 2 Thlr. — **Fritz Reuter's** Werke. 12 Bände à 1 Thlr. 10 Sgr. — **Göthe-Gallerie.** 50 Stahlstiche von Pecht und Ramberg. 16 Thlr. 20 Sgr. — Desgl. 21 Photogr. von **Kaulbach,** 7 Thlr. — **Schiller-Gallerie** in denselben Ausgaben, außerdem ganz neu die Stahlstich-Ausgabe in kleinerm Format für 5 Thlr. — Ferner Schriften von Wildermuth, Nathusius, sämmtliche Klassiker, Pracht-Albums, Anthologien, Bildungs-Schriften u. s. w., sind in reicher Auswahl vorräthig bei

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

Musikalien-Verkauf,

Musikalien-Abonnement

für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den **vortheilhaftesten Bedingungen.** Das

Musikalien-Lager

wird durch **tägliche Zusendungen vergrößert** und **sämmtliche Erscheinungen** werden in **vielfachen Exemplaren** in das **große,** bis jetzt mehr als **60,000** verschiedene Werke zählende

Musikalien-Leihinstitut

aufgenommen.

Kataloge, bis auf die **neueste Zeit reichend, leihweise. Prospekte gratis.**

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung,
Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hauptmann Paul von Döring mit Frl. Lätitia Perceval in Arnstadt b. Erfurt. Hauptmann a. D. August von Graevenitz mit Frl. Olympe de Roulet in Bern.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Max Marcuse** in Berlin, beehren wir uns Verwandten und Bekannten anzuzeigen.
Tilsit, 15. Dezember 1866.
F. Marcuse nebst **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Marcuse,
Max Marcuse.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geb. **Neydecker,** von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 16. Dezember 1866.
Mehring, Rechtsanwalt.

Zum Besten der National-Invalidenstiftung
Montag, 17. Dez., Abends 6 Uhr
im neuen Saale Wilhelmsplatz Nr. 12.

Vortrag über Friedrich den Großen
von Dr. **Siegfried Hüppe.**

Billets à 15 Sgr bei den Herren **Bote & Bock,** sowie an der Kasse.

Stadt-Theater.

Montag. **Weihnachtsvorstellung. Kinder-Komödie zu ermäßigten Preisen: Die drei Haulemännchen,** oder: **Das gute Liesel und 's böse Gretel.** Zaubermärchen in 5 Bildern von C. A. Görner. Dargestellt von **Kindern.**

Der 2. Rang ist für die Zöglinge der hiesigen Waisenanstalten aller Confessionen reservirt, welchen der Eintrit in Begleitung der Vorsteher gratis gestattet ist.

Dienstag. **Liebhabereien,** oder: **Jeder hat sein Steckenpferd.** Posse mit Gesang in drei Akten und 6 Bildern von Salingré Musik von Conradi.

Eine geehrte Theater-Direktion wird ergebenst ersucht, die Oper **„Barbier v. Sevilla"** recht bald zur Aufführung zu bringen.
Mehrere Theaterfreunde.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser auf's Reichhaltigste mit allen Neuheiten in unserem Fache ausgestattetes Lager aller Arten **doppelter Operngläser, Fernröhre, Barometer,** Salons-, Nipptisch- und Fensterthermometer von 15 Sgr. an. Reißzeuge für Schüler und Zeichner von 1 Thlr. an. **Mikroskope** bis zu 600 maliger Vergrößerung. Elegante Herren- und Damenlorgnetten, goldene, silberne und feine Stahlbrillen. Ferner unser

Stereoskopen-Lager,

mit dem Allerneuesten assortirt und empfehlen wir Apparate und Bilder zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Als besonders empfehlenswerth offeriren wir ☞ ein Stereoskop und 12 der schönsten Bilder für nur 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Gebr. Pohl,
Optiker in **Posen,** Wilhelmsstraße 9.

Fehrle's Gesellschaftsgarten.

Heute Montag:
Erstes Concert des Concertmeisters Herrn ***Nicolaus*** aus Breslau, bestehend aus 3 Damen und 3 Herren und unter Mitwirkung des Komikers Hrn. **Siems.**



Aschs Café,

Markt Nr. 10.

Montag und Dienstag **Konzert** und **Gesangvorträge** der Familie **Walther** aus Böhmen.



Nicht zu übersehen!

Die Königin aller Riesinnen

aus dem südlichen Frankreich, eine der schönsten Damen des Jahrhunderts, geboren zu **Marseille.**

Dieses 23 Jahr alte Mädchen wiegt 340 Pfund. Umfang ihrer Gliedmaßen: Arme 19 Zoll; Waden 21 Zoll; Gürtelweite: 4 Fuß 10 Zoll; unter den Armen hat sie die Dicke zweier Männer.

Der Schauplatz ist auf der Freischlacht. Täglich von Nachmittags 2 bis Abends 9 Uhr zu sehen. **Eintrittspreis 2½ Sgr.** Militair ohne Charge und Kinder die Hälfte. ***L. Fiori,*** Direktor.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. Dezember 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 15.	v. 14.
Roggen, behauptet.			
Dezbr.-Jan.	56	$56\frac{1}{2}$	$56\frac{1}{2}$
April-Mai .	$53\frac{5}{8}$	$53\frac{3}{4}$	$53\frac{1}{4}$
Spiritus, fest.			
Dezbr.-Jan.	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{5}{6}$	$15\frac{3}{4}$
April-Mai .	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{2}$	$16^{11}/_{24}$
Rüböl, matt.			
Dezbr.-Jan.	$12^{7}/_{24}$	$12\frac{5}{12}$	$12^{7}/_{24}$
April-Mai .	$12^{8}/_{24}$	$12\frac{1}{4}$	$12^{8}/_{24}$

Fondsbörse: Fonds matt, Aktien fest.		Not. v. 15.	v. 14.
Amerikaner . . .	76	$75\frac{7}{8}$	76
Staatsschuldsch.	84	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe . .	88	$88\frac{1}{8}$	$88\frac{1}{8}$
Russ. Banknoten	$79\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{8}$	$80\frac{3}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{4}$
do. do. n.	$86\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 17. Dezember 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 15
Weizen, höher.		
Dezember	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{2}$
Frühjahr 1867 . .	$85\frac{3}{4}$	85
Mai-Juni 1867. .	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{2}$
Roggen, matt.		
Dezember	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
Frühjahr 1867 . .	53	$53\frac{1}{4}$
Mai-Juni 1867. .	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$

		Not. v. 15.
Rüböl, matt.		
Dezember	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{11}{12}$
April-Mai 1867 . .	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{6}$
Spiritus, ruhig.		
Dezember	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{5}{12}$
Frühjahr 1867 . . .	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{12}$
Mai-Juni 1867 . .	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{3}$

Börse zu Posen

am 17. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe 89 Br., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen $89\frac{1}{2}$ Br., polnische Banknoten 80 Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. $49\frac{3}{4}$, Dezbr. 1866/Jan. 1867 $49\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$, Jan.-Febr. 1867 $49\frac{1}{4}$, Febr.-März 1867 $49\frac{1}{3}$, März-April 1867 $49\frac{1}{3}$, Frühjahr 1867 $49\frac{2}{3}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart, pr. Dezbr. $14\frac{11}{12}$, Jan. 1867 15—$^{1}/_{24}$, Febr. 1867 $15\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$, März 1867 $15\frac{1}{6}$—$^{5}/_{24}$, April 1867 $15\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$, Mai 1867 $15\frac{2}{3}$—$^{17}/_{24}$.

Posener Marktbericht vom 17. Dezember 1866.

	von Thlr	von Sgr	von Pf	bis Thlr	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	—	—	3	1	3
Mittel-Weizen	2	22	6	2	26	3
Ordinärer Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	2	6	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	1	3
Große Gerste	1	25	—	1	27	6
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	—	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	6	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	17	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 15. Dezember 1866 . . . 14 Thlr 18 Sgr 9 Pf bis 14 Thlr 22 Sgr 6 Pf
" 17. " . . . 14 " 22 " 6 " " 14 " 27 " 6 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Dezbr. Wind: ONO. Barometer: 27⁷. Thermometer: früh 5° —. Witterung: Frost.

Die an unserem Roggen-Markt schon seit ein Paar Tagen hervorgetretene Zurückhaltung der Verkäufer schien durch das Frostwetter noch eine allgemeinere geworden zu sein, indessen haben denn auch die Preise neuerdings eine mäßige Besserung erlangt. Effektiver Roggen fand zu eher etwas besseren Preisen mäßigen Absatz. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 56⅝ Rt.

Rüböl, gestern noch so arg vernachlässigt, fand eine verhältnißmäßig gute Kauflust und besserten sich die Preise. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 12⅜ Rt.

Spiritus erhielt sich in ziemlich regem Begehr, wobei die Preise sich wieder etwas höher stellten. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 15⅞ Rt.

Weizen loko preishaltend, Termine höher.
Hafer loko fest gehalten, Termine höher.
Weizen loko p. 2100 Pfd. 69—84 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 81¼, bunter do. 72 a 79½ Rt. bz., p. 2000 Pfd. Dezbr. 78 Rt. bz., April-Mai 79½ a 80 bz. u. Br., Mai-Juni 78 Rt. nominell.
Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/84pfd. 56 a ⅞ Rt. ab Bahn bz., ord. 55½ Rt. ab Boden bz., Dezbr. 56⅜ a ⅜ a ½ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 55½ a ¾ a ⅝ bz., Frühjahr 53½ a ¾ bz., Mai-Juni 53¾ bz. u. Gd., 54 Br., Juni-Juli 54⅛ bz., Juli 55 bz.
Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.
Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28 Rt., schles. 26¾ a 27, posn. 26¼ Rt. bz., Dezbr. 27 Rt. bz., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 27¹¹⁄₁₂ a 28 bz., Mai-Juni 28¼ Br., Juni-Juli 28¾ Br.
Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.
Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⁵⁄₁₂ Rt. bz., Dezbr. 12⅜ a ⁵⁄₁₂ a ⅜ bz., Dezbr.-Jan. 12⁵⁄₂₄ a ⁷⁄₂₄ a ¼ a ⁵⁄₂₄ bz., Jan.-Febr. 12⅛ a ⁵⁄₂₄ a ⅙ bz., April-Mai 12⁵⁄₂₄ a ¼ bz., Mai-Juni 12⅓ bz.
Leinöl loko 13¼ Rt.
Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 Rt. bz., Dezbr. 15⅝ a ¹¹⁄₁₂ bz. u. Gd., 16 Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 15¹¹⁄₁₂ bz. u. Gd., 16 Br., April-Mai 16½ a ⁷⁄₁₂ a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 16¾ a ⅞ bz., Juni-Juli 17¼ Br., ⅛ Gd.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—3¹¹⁄₁₂ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 15. Dezbr. Wetter: Klar, früh — 11° Reaum. Mittags — 9° Reaum. Wind: NW. Barometer: 27. 9.
Weizen höher, loko p. 85pfd. gelber 76—84½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 83 bz., Dezbr.-Jan. 83 Br., Frühjahr 85, 85¼ bz.
Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 52½—54½ Rt., pr. Dezbr. 53½ bz., ¼ Gd., Dezbr.-Jan. 53½, ¼ bz., Frühjahr 53 bz., Br. u. Gd.
Gerste, schles. loko 46 Rt. bz.
Hafer und Erbsen ohne Umsatz.
Rüböl matter, loko 12⅝ Rt. Br., pr. Dezbr. 11¹¹⁄₁₂ bz., ⅞ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 11⅞ Br., April-Mai 12⅛ Gd.
Spiritus gut behauptet, loko 15⅞ Rt. bz., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 15⁵⁄₁₂ bz., Gd. u. Br., Frühjahr 16¹⁄₁₂ bz., ⅙ Br.
Angemeldet: 100 Wispel Roggen, 300 Ctr. Rüböl.
Speiseöl 27⅛ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 15. Dezember 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	92—96	86	82—84 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	88—91	85	82—84 "	
Roggen	68 —	67	65—66 "	
Gerste	58—59	55	50—53 "	
Hafer	34—33	31	32 — "	
Erbsen	68—72	64	55—61 "	

Breslau, 15. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, flau, ordin. 12—13, mittel 13¾—14¾, fein 16—18, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 18—20, mittel 22—23½, fein 25—27, hochf. 28—29.
Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Dezbr. 53—52¾—53 bz., Dezbr.-Jan. 52½ Br., Jan.-Febr. 51½ Br. u. Gd., April-Mai 49½ Gd., Mai-Juni 50 Br.
Weizen pr. Dezember 72 Br.
Gerste pr. Dezember 48½ Br.
Hafer pr. Dezember 43 Br.
Raps pr. Dezember 96 Br.
Rüböl wenig verändert, loko 12½ Br., pr. Dezbr. 12—11¹¹⁄₁₂—11²³⁄₂₄ bz., Dezbr.-Jan. 11⅓ bz., Jan.-Febr. 11⅔ Br., April-Mai und Mai-Juni 11¼ Br.
Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loko 15¼ bz. u. Gd., 15⅜ Br., pr. Dezbr. 15⅓ Gd., Dez.-Jan. 15⅓ Gd., Jan.-Febr. 15⅜ Br., April-Mai 16 bz. u. Gd.
Zink, Godulla-Marke 6⅔ Rt. bz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. Dezbr. Weizen 76—78 Thlr., Roggen 59—61 Thlr., Gerste 46—56 Thlr., Hafer 27½—29 Thlr. [illegible]
(Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 15. Dezember. Wind: NO. Witterung: Klar. Morgens 10° Kälte. Mittags 6° Kälte. [illegible]
(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Amsterdam, 15. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 208 a 207. Raps pr. Oktober 76.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 186' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. Dez.	Nchm. 2	27" 10''' 53	— 7°6	SW 0	trübe, St. Cu.
15. "	Abnds. 10	27" 10''' 77	— 11°1	SSO 0-1	ganz heiter.
16. "	Morg. 6	27" 9''' 48	— 10°0	SSO 1	heiter.
16. "	Nchm. 2	27" 9''' 47	— 4°0	SO 1-2	bedeckt, Schnee.
16. "	Abnds. 10	27" 9''' 17	— 1°5	SO 1-2	bedeckt, Ni.¹)
17. "	Morg. 6	27" 9''' 33	+ 0°8	W 0	bedeckt, Ni.²)

1) Schneemenge: 11,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 14. Dezbr. Kalt und Schnee mit in die warme feuchte Luft einfallendem kalten Ost, der sehr niedrige Barometer sinkt langsam.

Telegramme.

Berlin, 17. Dezember. Abgeordnetenhaus. Eine Interpellation Löwe's, bezüglich der von Mecklenburg am Reichswahlgesetze vorgenommenen Aenderungen, beantwortete Graf Bismarck, indem er auf die Aenderungen hinweist, welche der preußische Landtag selbst am Reichswahlgesetze vorgenommen habe, was also auch Mecklenburg zu gestatten sei. Außerdem wäre es ein politischer Fehler durch entsprechende Anträge den Parlamentszusammentritt zu verzögern. Die späteren Parlamentsbeschlüsse dieser Richtung würden einflußreicher sein, als die jetzigen Regierungsbeschlüsse Mecklenburgischer Abgeordneten, welche dieselben diesmal so zu acceptiren seien.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. Dezember 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 56, 1859	4½	98¼ bz
do. 1864	4½	98⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅛ bz
do. 1862	4	89⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	120 B
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	81¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	98½ bz
do. do.	3½	81½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78¾ bz
do.	4	85½ bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	85½ bz, 4½% 92¾ [bz
Pommersche	3½	78½ bz
do. neue	4	88¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅛ B
Schlesische	3½	86½ bz
do. Litt. A.	4	95 bz
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	84⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	90½ bz
Rhein.-Westf.	4	94½ bz
Sächsische	4	91¼ bz
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	44¾ B
do. National-Anl.	5	51½ bz
do. 250 fl. Präm.-Ob.	4	59 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	66½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	62¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	37½ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	58 B
Italienische Anleihe	5	54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 B
6. do.	5	82 B
Englische Anl.	5	84 bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	52½ bz
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864	5	87 B
do. engl.	5	86½ B
do. Pr.-Anl. 1864	5	92⅛ bz, n. 87¼ [etw bz
Poln. Schatz-O.	4	62½ B
Polnische: do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	89¼ bz
Amerik. Anleihe	6	75⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 B
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29½ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	96⅞ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	107⅞ G
Braunschwg. Bank	4	86 bz
Bremer do.	4	117¼ B
Coburger Kredit-do.	4	90 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	84 B
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99¾ bz u G
Genfer Kreditbank	4	26¼ etwbz (neue [Stck.
Geraer Bank	4	106 G
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	84 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	113 G
Leipziger Kreditbk.	4	78¾ etw bz
Luxemburger Bank	4	75⅞ etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	94½ B
Moldau. Land. Bk.	4	17⅞ bz
Norddeutsche do.	4	120 B
Oestr. Kredit- do.	5	57½-¾-58 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	100½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	151¾ bz i§ 143 [G
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüring. Bank	4	67½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank	4	94 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109½ bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Kred. B.	4	90 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	83 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	51½ G
do. II. Em.	5	51½ G
Bergisch-Märkische	4½	96 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¾ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
III. S. (Dm.-Soest	4	83¾ G
do. II. Ser.	4½	92½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96 G
do. Litt. B.	4	95⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4½	88 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101⅝ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83½ B
do.	4½	94¼ bz
do. IV. Em.	4	83⅞ bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— IV — —
do. 1865	4½	93½ bz
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz u G
Niederschles. Märk.	4	89½ bz
do. II. c.	4	84¼ bz
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	88 bz
do. IV. Ser.	4½	98¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	88¼ bz
do. Litt. D.	4	88¼ bz
do. Litt. E.	3½	78⅜ bz
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	235 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	218 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79 G
do. Prior. Obl.	4½	93 B
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant	4½	95¾ G
Rhein-Nahev. St g.	4½	95 bz
do. II. Em.	4½	95 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	[illegible]
do. III. Em.	4½	[illegible]
Thüringer	4½	[illegible]
do. II. Ser.	4½	[illegible]
do. III. Ser.	4	[illegible]
do. IV. Ser.	4½	[illegible]

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	[illegible]	[illegible]
Altona-Kieler	[illegible]	[illegible]
Amsterd. Rotterd.	[illegible]	[illegible]
Berg. Märk. Lt. A.	[illegible]	[illegible]
Berlin-Anhalt	[illegible]	[illegible]
Berlin-Hamburg	[illegible]	[illegible]
Berl. Potsd. Magd.	[illegible]	[illegible]
Berlin-Stettin	[illegible]	[illegible]
Berlin-Görlitz	[illegible]	[illegible]
do. Stamm-Pr.	[illegible]	[illegible]
Böhm. Westbahn	[illegible]	[illegible]
Bresl. Schw. Frb.	[illegible]	[illegible]
Brieg-Neiße	[illegible]	[illegible]
Cöln-Minden	[illegible]	[illegible]
Cos. Oderb. (Wilh.)	[illegible]	[illegible]
do. Stamm-Pr.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
Gal. C.-Ludwg.	[illegible]	[illegible]
Ludwigshaf.-Bexb.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Halberst.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Leipzig	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Wittenb.	[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]	[illegible]
Mecklenburger	[illegible]	[illegible]
Münster-Hammer	[illegible]	[illegible]
Niederschles. Märk.	[illegible]	[illegible]
Niederschl. Zweigb.	[illegible]	[illegible]
Nordb., Frd. Wilh.	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Lt. A. u. C.	[illegible]	[illegible]
do. Lt. B.	[illegible]	[illegible]
Oest. Franz. Staat.	[illegible]	[illegible]
Oest. sdl. StB. (Lomb.)	[illegible]	[illegible]
Oppeln-Tarnow.	[illegible]	[illegible]
Rheinische	[illegible]	[illegible]
do. Stamm-Pr.	[illegible]	[illegible]
Rhein-Nahebahn	[illegible]	[illegible]
Ruhrort-Crefeld	[illegible]	[illegible]

Gold, Silber und Papiergeld.

[illegible]

Industrie-Aktien.

[illegible]

Wechsel-Kurse vom 15. Dezember.

[illegible]

Die Börse war durchaus matt und geschäftslos, nur in Lombarden, Franzosen und östreichischen Kredit war etwas Geschäft und Nordbahn wurden viel gehandelt. Oestreicher matt, Russen schwach behauptet, Wechsel in geringem Verkehr bei fester Haltung.

Preußische Fonds waren die Kurse im Allgemeinen fest und unverändert.

Breslau, 15. Dezbr. Bei fortauernder Geschäftslosigkeit waren die Kurse im Allgemeinen fest und unverändert.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58 B. Oestr. Loose 1860 63-62⅞ bz u B. dito 1864 38 B. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 75⅞ bz. Schles. Bank-Verein 113¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 142¾ B. dito Prior.-Oblig. 88⅔ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93⁵⁄₁₂ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 93⁵⁄₁₂ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschles. Lit. A. u. C. 176 bz u B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78⅜ G. dito Prior.-Oblig. Lit. G. 93½ B. Oppeln-Tarnowitzer 75¼ bz u B. Kosel-Oderb. 50½ G. dito Prior.-Oblig. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 80 B. Oestreichische neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien. —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 15. Dezember. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Lebhaftes Valutengeschäft.
Neues 5% steuerfreies Anlehen 56, 90. 5% Metalliques 57, 70. 1854er Loose 75, 25. Bankaktien 714, 00. Nordbahn 151, 20. National-Anlehen 66, 70. Kreditaktien 152, 10. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 206, 10. Galizier 218, 50. Czernowitzer 179, 50. London 130, 75. Hamburg 97, 25. Paris 51, 90. Frankfurt 109, 75. Amsterdam —. Böhm. Westbahn 157, 00. Kreditloose 127, 75. 1860er Loose 81, 00. Lombardische Eisenbahn 203, 50. 1864er Loose 73, 30. Silber-Anleihe 74, 75. Anglo-Austrian B. 82, 50. Napoleonsd'or 10, 43. Dukaten 617. Silberkupons 129, 00.

Wien, 15. Dezember. In heutiger Abendbörse war das Geschäft unbelebt, Kurse stationär. Kredit-aktien 152, 20, Nordbahn 151, 20, 1860er Loose 81, 10, 1864er Loose 73, 40, Staatsbahn 206, 80, Czernowitzer 179, 50.

Hamburg, 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds matt.
Schlußkurse. National-Anleihe 51. Oestreich. Kreditaktien 57. Oestreich. 1860er Loose 61⅞. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische Bahn 115. Nordbahn 78¼. Altona-Kieler alte 138⅞. Altona-Kieler neue 132. Finnländische Anleihe 84⅞. 1864er russische Prämienanleihe 87. Neue russische Prämienanleihe 81⅞. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 68½. Diskonto 3¼ %.

London, 15. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Regenwetter.
Konsols 89. 1% Spanier 32. Sardinier 73. Italien. 5% Rente 54⅞. Lombarden 15¼. Mexikaner 18. 5% Russen 86¾. Neue Russen 84½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32¼. 6% Ver. St. pr. 1882 71.

London, 15. Dezember, Nachmittags.
Aus New-York vom 15. d. Mts. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¾, Goldagio 38. Bonds 107⅞. Baumwolle 34¼.
Nach Berichten aus Vera-Cruz hat Kaiser Maximilian neue mexikanische Unterstützung erhalten.

Rotterdam, 15. Dezember, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.
Oestr. Silber-Anleihe 1864 53⅞. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 54. Oestreich. National-Anleihe 47¾. Oestreich. 5% Metalliques 43½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 75. Russ. Eisenbahn 188, 25. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 74¾. Inländ. 3% Spanier 31¾. London 3 Monat 11, 65. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.